



EUROPÄISCHES BIBEL TRAININGS CENTRUM
EBTC BERLIN

Prinzipien der Schriftauslegung

05. - 09.08.2003

NOTIZEN

(überarbeitete Fassung)

DETLEV FLEISCHHAMMEL
Dammstr. 30
65474 Bischofsheim
Tel./Fax: 0 61 44 - 9 43 78
mail@deflei.info
www.deflei.info



VORBEMERKUNGEN

Danke für die Einladung - die Hermeneutik ist mein Lieblingsbereich in der Theologie! Die Vorbereitung auf dieses Seminar war durch den damit verbundenen Zeitdruck etwas stressig (sie mußte ja neben der Gemeindegemeinschaft geschehen), aber sie hat mir trotzdem Freude gemacht.

Ich freue mich sehr über Ihre Teilnahme an diesem Seminar, weil sie mir zeigt: Sie wollen sich nicht auf Antworten von Fachleuten verlassen, sondern selbst in der Lage sein, sich um das richtige Verständnis der Bibel zu bemühen. Die Heilige Schrift ist ja auch kein Lehrbuch für theologische Akademiker, sondern der Liebesbrief Gottes an **alle Menschen**. Und als wiedergeborene Christen haben wir den Heiligen Geist, der es uns ermöglicht, zu verstehen, was Gott uns sagen will:

1. Kor. 2, 10 - 16

10 Uns aber hat Gott es geoffenbart durch den Geist, denn der Geist erforscht alles, auch die Tiefen Gottes. 11 Denn wer von den Menschen weiß, was im Menschen ist, als nur der Geist des Menschen, der in ihm ist? So hat auch niemand erkannt, was in Gott ist, als nur der Geist Gottes. 12 *Wir* aber haben nicht den Geist der Welt empfangen, sondern den Geist, der aus Gott ist, damit wir die <Dinge> kennen, die uns von Gott geschenkt sind. 13 Davon reden wir auch, nicht in Worten, gelehrt durch menschliche Weisheit, sondern in <Worten>, gelehrt durch den Geist, indem wir Geistliches durch Geistliches deuten. 14 Ein natürlicher Mensch aber nimmt nicht an, was des Geistes Gottes ist, denn es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen, weil es geistlich beurteilt wird. 15 Der geistliche dagegen beurteilt zwar alles, er selbst jedoch wird von niemand beurteilt. 16 Denn «wer hat den Sinn des Herrn erkannt, daß er ihn unterweisen könnte?» *Wir* aber haben Christi Sinn.

Der Heilige Geist gibt **allen** Gläubigen das Verständnis für Gottes Wort - das ist mehr, als jeder ungläubige Theologieprofessor hat (zumindest bzgl. der zentralen Wahrheiten über das Heil). Fachleute können eine Hilfe sein beim Verständnis der Bibel; aber die Gemeinde ist nicht grundsätzlich abhängig von ihnen.

Das ist m.E. gemeint in 1. Joh. 2, 27:

Und ihr! Die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibt in euch, und ihr habt nicht nötig, daß euch jemand belehre, sondern wie seine Salbung euch über alles belehrt, so ist es auch wahr und keine Lüge.

Leider leben die meisten evangelikalen Gemeinden in einer falschen Abhängigkeit von ihren Pastoren. Die Gründe dafür liegen z.B. in einem "katholischen" Denken: man meint, daß wir für die Bibelauslegung einen studierten und ordinierten Pastor brauchen. Es liegt aber mindestens im gleichen Maß an unserer Faulheit - es ist ja viel bequemer, das unkritisch zu schlucken, was einem vorgesetzt wird an Bibelauslegung, als es anhand des Wortes Gottes zu überprüfen und auch selbst die Bibel auszulegen (und sie zu verkündigen). Die jungen Gläubigen in der Stadt Beröa waren da ganz anders:

Apg. 17, 11

Diese aber waren edler als die in Thessalonich; sie nahmen mit aller Bereitwilligkeit das Wort auf und untersuchten täglich die Schriften, ob dies sich so verhielte.

Die Reformatoren haben ein wichtiges Prinzip des Neuen Testaments wiederentdeckt, das man das "allgemeine Priestertum" nennt in Anlehnung an folgendes Bibelwort:

1. Pt. 2, 9 (Luther)

Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priestertum, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, daß ihr verkündigen sollt die Tugenden des, der euch berufen



hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht ...

Wir brauchen also keinen Priester mehr, der uns den Zugang zu Gott vermittelt - wir haben durch Jesus Christus alle einen direkten Zugang zu Gott und sind somit selbst Priester. Die Reformatoren haben das richtig erkannt, aber sie haben es nicht konsequent praktiziert. Deshalb stehen die sogenannten "Geistlichen" (der Klerus) auch in der Evangelischen Kirche und selbst in den Freikirchen immer noch über den "Laien", die meist geistlich von ihnen abhängig sind. Aber das Neue Testament kennt einen Unterschied zwischen "Geistlichen" und "Laien" nun einmal nicht. Es kennt nur geistlich mündige und reife Gemeindeglieder, die einander mit ihren geistlichen Gaben dienen.

Ich werte deshalb Ihre Teilnahme an diesem Seminar als Hinweis darauf, daß Sie in diesem Sinne geistlich mündige Christen sein und noch mehr werden wollen - und darüber freue ich mich.

Die Hermeneutik ist m.E. der wichtigste Bereich der Theologie, weil es hier um die Grundlagen geht. Wenn auf diesem Gebiet Fehler gemacht werden, dann hat das u.U. gravierende Auswirkungen auf unsere Lehre und auf unser Leben. Gleichzeitig ist die Hermeneutik sehr praxisbezogen. Sie ist ja nicht nur die Grundlage der Theologie, sondern auch des geistlichen Lebens und des Dienstes der Gläubigen.

Leider ist sie z.T. aber auch nicht ganz einfach. Mir wurde das deutlich, als ich in meiner Zeit als Bibelschullehrer in Haiti dieses Fach zum erstenmal unterrichtete. Das Examen nach diesem Trimester zeigte, daß unsere Bibelschüler durch die Bank so gut wie nichts verstanden hatten, obwohl sie vorher bereits eine andere, wenn auch einfachere theologische Ausbildung bekommen hatten. Ich habe deshalb kurz vor dem darauffolgenden Trimester den gesamten Stoff wiederholt.

Keine Angst: ich bin sicher, daß Sie den Stoff dieses Seminars begreifen werden. Das Problem lag auch an der Mentalität und Denkweise der Haitianer (z.B. ist ihnen abstraktes Denken ziemlich fremd) und an ihrer schlechten Schulbildung.

Wie gesagt: ich liebe dieses Thema. Trotzdem bin ich kein Experte. Ich werde deshalb sicherlich nicht alle Ihre Fragen zufriedenstellend beantworten können. Ich habe mich damit befaßt, und ich habe es, wie bereits erwähnt, in Haiti unterrichtet; außerdem habe ich darüber vor ca. zwanzig Jahren ein Seminar in verschiedenen Gemeinden darüber gehalten, das auch diesem Seminar zugrundeliegt. Aber ich bin kein Gelehrter, sondern viel eher ein "lehrhafter Praktiker".

Zum Unterricht habe ich zwei Bitten: erstens hätte ich gerne, daß sie mitschreiben; Sie bekommen zwar am Ende des Seminars das Manuskript schriftlich, aber die Konzentration ist sehr viel besser, wenn man mitschreibt. Die andere Bitte: unterbrechen sie mich jederzeit, wenn es zu schnell geht oder zu langsam (das ist allerdings eher unwahrscheinlich), wenn Sie etwas nicht verstanden haben (nur Mut - es gibt fast keine wirklich dummen Fragen; und vielleicht haben die meisten anderen es auch nicht verstanden, aber sie wollen es nicht zugeben), oder wenn Sie eine wichtige Anmerkung machen möchten.

Organisatorisch werden wir so vorgehen, daß wir vormittags je zwei Doppelstunden haben, die jeweils durch eine kleinere Pause unterbrochen werden.



GLIEDERUNG

1. EINLEITUNG

- 1.1 Was bedeutet Hermeneutik?
- 1.2 Welches ist unser "Vorverständnis"?
- 1.3 Warum ist Hermeneutik wichtig?

2. ALLGEMEINE PRINZIPIEN DER SCHRIFTAUSLEGUNG

- 2.1 Die Bibel hat menschliche Autoren
- 2.2 Die Bibel hat Gott als Autor
- 2.3 Einige Ursachen für falsche Auslegungen

3. PRAKTISCHE SCHRITTE IN DER SCHRIFTAUSLEGUNG

- 3.1 Den Zusammenhang beachten
- 3.2 Den Hintergrund erforschen
- 3.3 Den Text grammatikalisch analysieren
- 3.4 Die Bedeutung biblischer Begriffe erforschen
- 3.5 Feststellen, ob der Text wörtlich gemeint ist oder im übertragenen Sinn
- 3.6 Weitere Sprachformen beachten



1. EINLEITUNG

1.1 Was bedeutet "Hermeneutik?"

1.1.1 Herkunft und Sinn des Wortes

Dieser Begriff kommt vom griechischen Wort $\epsilon\rho\mu\eta\epsilon\nu\epsilon\upsilon\epsilon\iota\nu$, das zwei Bedeutungen hat:

- interpretieren, auslegen, erklären
- übersetzen¹

Jede Übersetzung ist auch ein Stück Auslegung - das wird hier bereits angedeutet.

Es geht also um das Erfassen der Bedeutung des Bibeltextes.

1.1.2 Hermeneutik als theologische Disziplin

Die Hermeneutik wird in der Theologie meist nicht als eigenständige Disziplin behandelt, sondern sie wird meist als ein Teil der "Einleitungsfragen" (z.B. Echtheit und Datierung der biblischen Bücher) oder der Auslegung des Alten und des Neuen Testaments separat gelehrt und studiert. Das wird der Bedeutung dieses Themas leider überhaupt nicht gerecht.

Zum Inhalt der Hermeneutik:

1.1.2.1 Philosophische Grundfragen

Hier geht es z.B. um die gedanklichen Voraussetzungen, die der Ausleger an den biblischen Text heranträgt. Bultmann nannte das treffend das "Vorverständnis". Das "Vorverständnis" "moderner" Theologen besteht vor allem in der Ablehnung alles Übernatürlichen. Das hat natürlich enorme Auswirkungen auf die Theologie. Bei Bultmann war es die "Entmythologisierung", die z.B. alle Wunder eliminieren wollte. Bei Bonhoeffer dagegen ging es um die "nichtreligiöse Interpretation religiöser Begriffe"; Dorothee Sölle hat das aufgegriffen und aus der Auferstehung einen "Aufstand" gemacht.

Außerdem hat dieses Vorverständnis schon Jahrhunderte vorher zu den sogenannten "Quellentheorien" geführt. So wird z.B. bis heute behauptet, alle Texte des Alten Testaments gingen auf mindestens vier verschiedene Quellen zurück: den Jahwisten (J), den Elohisten (E), den Deuteronomisten (D) und die Priesterschrift (P). Schultheologen meinen, sie können jeden Text fast bis ins letzte Wort diesen Quellen zuordnen; allerdings kommen sie dabei zu höchst unterschiedlichen Ergebnissen.

Prof. Dr. Samuel Külling, der Gründer und Leiter der früheren Freien Evangelisch-Theologischen Akademie Basel (heute: Staatsunabhängige Theologische Hochschule Basel), hat dies schon 1964 eindeutig widerlegt in seiner Dissertation "Zur Datierung der "Genesis-P-Stücke"². Aber die Schultheologie ignoriert das einfach.

1.1.2.2 Prinzipien der Bibelauslegung

Längst nicht alle hermeneutischen Prinzipien sind neu; z.B. wurde das Prinzip "Die Bibel legt sich selbst aus" (wieder-) entdeckt durch die Reformatoren. Und längst nicht alle gültigen und für bibeltreue

¹ cf. Joh. 1, 42/9, 7/ Hebr. 7, 2

² Verlag J.H. Kok N.V., Kampen, Niederlande



Christen akzeptablen hermeneutischen Prinzipien stammen von evangelikalen Theologen. So hat z.B. Joachim Jeremias, der ganz und gar nicht unsere Haltung zur Heiligen Schrift teilt, zu Recht darauf hingewiesen, daß die meisten Gleichnisse nur **einen** Vergleichspunkt haben und es deshalb in der Regel falsch ist, in diesen Texten alle Einzelheiten zu übertragen. Das trifft z.B. für das Gleichnis der "anvertrauten Pfunde" (Luk. 19) zu: das Schweiß Tuch, die Bank, die Zinsen und die Städte haben hier als solche keine besondere Bedeutung und müssen deshalb auch nicht "ausgelegt" werden.

1.1.3 Definition von "Hermeneutik"

Die Hermeneutik ist die theologische Disziplin, die sich mit den Prinzipien der Bibelauslegung beschäftigt. Hermeneutik darf nicht gleichgesetzt werden mit der Exegese (Auslegung). Der Unterschied: Hermeneutik ist im Wesentlichen die Theorie, während die Exegese die Praxis ist.

Zur Verdeutlichung wollen wir dies einmal auf den juristischen Bereich übertragen - dann ist die Hermeneutik wie die Abfassung von Gesetzestexten, während die Exegese der Rechtsprechung entspricht. Die beiden sind also nicht identisch, aber logisch eng miteinander verbunden.

1.2 Welches ist unser "Vorverständnis"?

Jeder geht mit einem bestimmten Vorverständnis an die Bibel heran. Es handelt sich dabei um allgemeine Denkvoraussetzungen, die letztlich weder bewiesen noch widerlegt werden können (jedenfalls nicht im naturwissenschaftlichen Sinn).

Dies ist das Vorverständnis bibeltreuer Christen: Es gibt übernatürliche Realitäten. Gott ist übernatürlich, unendlich und persönlich. Die Bibel ist von Menschen geschrieben, aber von Gott inspiriert (eingegeben) worden, so daß die Originalmanuskripte irrtumslos und ohne Fehler waren (allerdings haben sich im Lauf der vielen Jahrhunderte beim Abschreiben Abweichungen ergeben, die aber zum allergrößten Teil keine bzw. nur geringe Bedeutung haben). Deshalb ist die Heilige Schrift für uns die höchste Autorität für unser Denken und Handeln, und zwar in allem, was sie sagt, also nicht nur in "Glaubensdingen".

Dieses Vorverständnis entspricht dem Selbstverständnis der Bibel:

2. Tim. 3, 16

Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit,

2. Pt. 1, 19 - 21

19 Und so besitzen wir das prophetische Wort <um so> fester, und ihr tut gut, darauf zu achten als auf eine Lampe, die an einem dunklen Ort leuchtet, bis der Tag anbricht und der Morgenstern in euren Herzen aufgeht, 20 indem ihr dies zuerst wißt, daß keine Weissagung der Schrift aus eigener Deutung geschieht. 21 Denn niemals wurde eine Weissagung durch den Willen eines Menschen hervorgebracht, sondern von Gott her redeten Menschen, getrieben vom Heiligen Geist.

Leider hat sich die Leitung der Deutschen Evangelischen Allianz gerade kürzlich davon distanziert, und auch an den meisten freikirchlichen bzw. pietistischen theologischen Ausbildungsstätten wird diese Haltung zum Wort Gottes nicht gelehrt, wie z.B. in den theologischen Seminaren des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden, des Bundes Freier Evangelischer Gemeinden und der Methodisten, in Bad Liebenzell (landeskirchliche Gemeinschaft) usw.³

³ z.T. wird sie doch gelehrt, aber nur als eine von mehreren angeblich möglichen Alternativen.



1.3 Warum ist Hermeneutik wichtig?

1.3.1 Weil es sich aus unserem "Vorverständnis" ergibt

Da die Bibel von Gott eingegeben ist und deshalb höchste Autorität hat, ist es unbedingt notwendig, herauszufinden, was wirklich gemeint ist mit dem, was in ihr steht. Sonst besteht die Gefahr des totalen Subjektivismus - jeder macht sich seinen eigenen Reim darauf, wie es ihm gerade gefällt.

Es gibt eine ungute Tendenz der Evangelikalen beim Bibellesen: man fragt viel zu schnell: "Was bedeutet das **für mich?**" (das ist die **Anwendung** des Textes) und viel zu wenig: "Was bedeutet das **an sich?**" (das ist die **Auslegung** des Textes). Auslegung und Anwendung sind gleichermaßen wichtig; aber es muß unbedingt die Reihenfolge beachtet werden: die Exegese ist das Fundament, auf dem die Anwendung ruht - nicht umgekehrt! Wenn die Auslegung falsch oder ungenau ist, dann geht die Anwendung unabwendbar ins Leere - zumindest hat sie nicht die Autorität des Bibeltextes hinter sich, auf den sie sich beruft.

1.3.2 Weil eine große Distanz zwischen den biblischen Autoren und uns besteht

1.3.2.1 sprachlich

Die biblischen Sprachen sind

- Hebräisch (größter Teil des Alten Testaments)
- Aramäisch (kleiner Teil des AT) Alten Testaments
- Griechisch (Neues Testament)

Keine dieser Sprachen wird heute noch in ihrer biblischen Form gesprochen. Mit dem griechischen Text des Neuen Testaments kann ein Grieche des 21. Jahrhunderts genauso wenig etwas anfangen wie wir mit einem althochdeutschen Text - wahrscheinlich sogar noch weniger - es sei denn, er hätte klassisches Griechisch studiert.

Und die hebräische und die aramäische Sprache sind in ihrem Vokabular, ihrer Grammatik, ihrer Syntax⁴ und Ausdrucksweise völlig anders als unsere modernen westlichen Sprachen.

Diese sprachliche Distanz zeigt sich z.B. im Gebrauch der Zeitformen. Im Deutschen dienen sie vor allem dazu, den genauen Ablauf des Geschehens ausdrücken bzw. das zeitliche Verhältnis der einzelnen Handlungen. Im Hebräischen und Griechischen dagegen geht es eher um die Art der Handlung.

1.3.2.2 zeitlich

Zwischen den Autoren der Bibel und uns liegen viele Jahrhunderte (bzw. teilweise sogar Jahrtausende)! Daraus ergeben sich z.T. erhebliche Unterschiede zwischen der Umwelt der Bibel und unserer Umwelt heute: wir haben andere politische Verhältnisse, z.T. andere Religionen und den technischen Fortschritt, und hinter uns liegen fast zweitausend Jahre Geistesgeschichte in der westlichen Welt - so hat z.B. die griechische Philosophie unser Denken stark geprägt.

1.3.2.3 geografisch

Manche Bibelstellen sind z.B. für Haitianer schwer zu verstehen, u.a. diese:

⁴ Teilgebiet der Linguistik, das sich mit den Beziehungen der sprachlichen Elemente im Satzbefußt



Jes. 1, 18

Kommt denn und laßt uns miteinander rechten! spricht der HERR. Wenn eure Sünden <rot> wie Karmesin sind, wie Schnee sollen sie weiß werden. Wenn sie rot sind wie Purpur, wie Wolle sollen sie werden.

Das liegt natürlich daran, daß es auf dieser tropischen Insel keinen Schnee gibt.

Ein anderes Beispiel: es ist ein Problem für Bibelübersetzer, in Eskimo-Sprachen einen geeigneten Begriff für das "Lamm Gottes" (Joh. 1) zu finden, weil die meisten Menschen dort so ein Tier noch nie gesehen haben (außer heute im Fernsehen).

Aber auch wir Mitteleuropäer können manche Bibelstellen ohne nähere Kenntnisse der geografischen bzw. klimatischen Verhältnisse in Israel nicht im vollen Maß verstehen, z.B.

Ps. 103,15 - 16

15 Der Mensch - wie Gras sind seine Tage, wie die Blume des Feldes, so blüht er. 16 Denn fährt ein Wind darüber, so ist sie nicht mehr, und ihr Ort kennt sie nicht mehr.

Im Frühjahr weht der Schirokko, ein heißer Wüstenwind aus dem Osten; er kann die Feldblumen und das Gras mit einem Schlag verdorren und verschwinden lassen⁵ - in Israel weiß das jeder aus Erfahrung, aber wir hier in Deutschland nicht unbedingt.

1.3.2.4 kulturell

Die Israeliten der Bibel waren Orientalen - diese Kultur weist natürlich z.T. erhebliche Unterschiede zu unserer Mentalität auf. Das wird deutlich z.B. in 1. Ms. 23, wo berichtet wird, wie Abraham mit den Hethitern um eine Grabstelle für seine verstorbene Frau Sara feilscht:

1. Ms. 23, 8 - 16

8 Und er redete zu ihnen und sagte: Wenn es euer Wille ist, daß ich meine Tote begrabe von meinem Angesicht hinweg, so hört mich an, und legt Fürsprache für mich ein bei Efron, dem Sohn Zohars, 9 daß er mir die Höhle Machpela gebe, die ihm gehört, die am Ende seines Feldes <liegt>; zum vollen Kaufpreis gebe er sie mir zu einem Erbegräbnis in eurer Mitte! 10 Efron aber saß mitten unter den Söhnen Het. Und Efron, der Hetiter, antwortete dem Abraham vor den Ohren der Söhne Het, vor allen, die ins Tor seiner Stadt gekommen waren, und sagte: 11 Nein, mein Herr, höre mir zu! Das Feld schenke ich dir; und die Höhle, die darauf ist, dir schenke ich sie; vor den Augen der Kinder meines Volkes schenke ich sie dir. Begrabe deine Tote! 12 Da verneigte sich Abraham vor dem Volk des Landes; 13 und er redete zu Efron vor den Ohren des Volkes des Landes und sagte: Ach, wenn du doch auf mich hören wolltest! Ich gebe <dir> den Kaufpreis des Feldes. Nimm ihn von mir an, daß ich meine Tote dort begraben kann! 14 Da antwortete Efron dem Abraham und sagte zu ihm: 15 Mein Herr, höre mich an! Ein Land von vierhundert Schekel Silber, was ist das zwischen mir und dir? So begrabe deine Tote! 16 Und Abraham hörte auf Efron; und Abraham wog dem Efron das Geld dar, von dem er vor den Ohren der Söhne Het geredet hatte, vierhundert Schekel Silber, wie es beim Händler gängig ist.

Wie sich die Kenntnis der orientalischen Kulturen auf das Bibelverständnis auswirken kann, das zeigt sich z.B. in

Joh. 1, 48

⁵ Martin Noth, Die Welt des Alten Testaments, Berlin 1962, S. 30



Nathanael spricht zu ihm: Woher kennst du mich? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Ehe Philippus dich rief, als du unter dem Feigenbaum warst, sah ich dich.

Hier ergibt sich die Frage: wann war das?

Ein Kenner des Orients schreibt dazu:

Mit "Ich habe dich unter dem Feigenbaum gesehen" will man im Orient sagen, man habe den Betreffenden schon gekannt, als er Kind war oder gar, als er noch in der Wiege lag. Feigenbäume dienen im heißen Sommer immer als Schutz vor der glühenden Sonne. Während die Frauen auf den Feldern arbeiten, lassen sie ihre Säuglinge und Kleinkinder sich im Schatten dieser Bäume aufhalten. Mit dem gleichen Ausspruch deutet man im übertragenen Sinn auch an, man kenne den Angesprochenen bereits sehr gut.⁶

Wir würden statt dessen sagen: "Wir haben schon in der Sandkiste miteinander gespielt."

2. ALLGEMEINE PRINZIPIEN DER BIBEL AUSLEGUNG

2.1 Die Bibel hat menschliche Autoren

Die Bibel ist nicht "vom Himmel gefallen" (das behaupten die Mormonen von ihrem "Buch Mormon"). Daß Gott sie inspiriert hat, bedeutet nicht, daß Er sie den Verfassern der Bibel Wort für Wort diktiert hat.

Wir lesen dazu in

2. Pt. 1, 21

Denn niemals wurde eine Weissagung durch den Willen eines Menschen hervorgebracht, sondern von Gott her redeten Menschen, getrieben vom Heiligen Geist.

Was hier eigentlich über die Prophetie gesagt wird, gilt sicherlich auch für die Entstehung der biblischen Schriften. Vermutlich haben längst nicht alle Verfasser biblischer Bücher gewußt, daß sie beim Schreiben vom Heiligen Geist "getrieben" wurden - d.h., Er sorgte dafür, daß das, was sie in ihren eigenen Worten und in ihrem für sie typischen Stil schriftlich festhielten, genau das war, was Gott aufzeichnen wollte.

Das bedeutet:

2.1.1 Sie muß zunächst wie jedes andere Buch interpretiert werden

Man spricht von "allgemeiner Hermeneutik" und von "spezieller Hermeneutik"; beide sind auf die Bibel anwendbar. "Allgemeine Hermeneutik" gilt für jede Art Literatur, während die "spezielle Hermeneutik" aus zusätzlichen Prinzipien für die Bibelauslegung besteht.

2.1.1.1 Sie hat keinen zweiten, verborgenen Sinn

In der Kirchengeschichte hat man immer wieder nach einem zweiten, verborgenen Sinn in der Bibel neben dem klaren, offensichtlichen Sinn gesucht.

⁶ George M. Lamsa, Die Evangelien in aramäischer Sicht, Gossau-St. Gallen 1963/9, S. 365



Während der Zeit der "Kirchenväter" (ca. 100 - 600 n.Chr.) wurde einerseits eine sorgfältige und umfangreiche exegetische Arbeit geleistet als Grundlage der Formulierung wichtiger biblischer Lehren, z.B. über das Verhältnis zwischen der göttlichen und menschlichen Natur Jesu (Christologie) und über die Dreieinigkeit Gottes (Trinität). Andererseits breitete sich die "allegorisierende" Schriftauslegung immer mehr aus: man war auf der Suche nach einem "verborgenen" Sinn.

Im Mittelalter (500 - 1500) war die Theologie in der "babylonischen Gefangenschaft" der Philosophie; das begann allerdings schon früher, z.B. mit der Leibfeindlichkeit der Kirche als Folge der Einflüsse der griechischen Philosophie, vor allem der Neuplatoniker, die in der Materie etwas grundsätzlich Böses und im Leib ein Gefängnis der Seele sahen. Die Theologie zog Schlußfolgerungen aus bestimmten Grundgedanken, anstatt diese Grundgedanken anhand der Bibel zu überprüfen (z.B. die "doppelte Prädestination": das Neue Testament bezeugt die Erwählung der Gläubigen zum Heil - also, so meinte man, muß es für andere Menschen auch eine Vorherbestimmung zur Verdammnis geben; diese Schlußfolgerung ist zwar logisch, aber illegitim, weil die Bibel sie nicht macht). Es herrschte die Überzeugung, daß die Offenbarung Gottes in der Bibel nicht nur ausgedrückt, sondern auch verborgen ist. Deshalb suchte man nach diesem "verborgenen Sinn". Die mittelalterlichen Theologen sahen in fast jedem biblischen Text vier verschiedene Bedeutungen: den wörtlichen, den moralischen, den allegorischen und den anagogischen Sinn.

	Inhalt	Beispiel: "Jerusalem"
wörtlicher Sinn	klarer, offensichtlicher Sinn	<ul style="list-style-type: none"> • Hauptstadt Judas • Zentralheiligtum der Nation (Tempel)
moralischer Sinn	wie wir uns verhalten sollen	die Seele des Menschen ("Zentralheiligtum")
allegorischer Sinn	was wir glauben sollen	die Gemeinde (Zentrum der Christen)
anagogischer Sinn	worauf wir hoffen sollen	der Himmel (das himmlische Jerusalem)

Luther warf das endlich alles über Bord. Er erkannte, daß jeder Text nur einen Sinn haben kann: entweder ist er wörtlich gemeint oder im übertragenen, bildlichen Sinn. Dennoch kann jeder Text auf verschiedene Weise angewendet werden, denn es besteht ein wichtiger Unterschied zwischen Auslegung und Anwendung: die Auslegung fragt: "Was bedeutet der Text an sich?" während die Anwendung fragt: "Was bedeutet der Text für mich (und für andere)?" Dieser Unterschied wird, wie gesagt, heute von uns Evangelikalen oft zu wenig beachtet.

2.1.1.1.2 DER "VERBORGENE SINN" HEUTE

Auch heute noch suchen Menschen nach dem "verborgenen Sinn" in der Bibel; sie tun es durch eine "vergeistlichende" Schriftauslegung. Dazu ein Beispiel: Was ist von folgender Auslegung von Josua 6 (Einnahme Jerichos) zu halten?

Drittens lieferte das vom "Volk" geforderte Schweigen bei diesem Anlaß eine weitere wichtige Linie im typischen Bild, das dieses Ereignis darstellt - obwohl es vielen in der heutigen Christenheit nicht gefallen wird. Die Einnahme Jerichos durch Israel stellte unmißverständlich ein typologisches Bild der unter Gottes Leitung vom Evangelium errungenen Siege dar. Die Priester, die Trompeten aus Widderhörnern bliesen,



versinnbildlichten die Diener Gottes, die Sein Wort predigen. Das Verbot an "das Volk", den Mund aufzumachen, bedeutete, daß die gewöhnlichen Christen an der mündlichen Verkündigung der biblischen Wahrheit nicht teilhaben dürfen - sie sind weder qualifiziert noch berufen für die Weitergabe des Wortes Gottes. Nirgends in den neutestamentlichen Briefen gibt es eine einzige Ermahnung an die Heiligen, sich an der öffentlichen Evangelisation zu beteiligen, noch nicht einmal dazu, "persönliche Evangelisation" zu betreiben oder zu versuchen, "Seelengewinner" zu sein. Statt dessen werden sie aufgefordert, "Christus zu bezeugen" durch ihren täglichen Wandel im Geschäft und zu Hause ...⁷

Abgesehen davon, daß diese "Auslegung" Unsinn ist, kann diese Behandlung der Bibel (die man vielleicht eher eine Mißhandlung nennen sollte) nicht mit den vielfältigen Möglichkeiten der Anwendung gerechtfertigt werden. Die Auslegung fehlt fast völlig. Diese "Auslegungsmethode" nimmt der Bibel ihre Autorität; sie dient dem "Ausleger" als Vehikel seiner eigenen Gedanken, die er in den Text hineinlegt. Sie ist keine Auslegung, sondern eine "Einlegung"; sie mißbraucht den Bibeltext als Sprungbrett in die eigenen Gedanken (das passiert allerdings selbst großen Theologen wie Karl Barth in seinem Römerbrief-Kommentar!).

Dagegen könnte man einwenden, daß diese "vergeistlichende" Art der Auslegung auch in der Bibel zu finden ist. Das stimmt; ein Beispiel:

Gal. 4, 22 - 31

22 Denn es steht geschrieben, daß Abraham zwei Söhne hatte, einen von der Magd und einen von der Freien; 23 aber der von der Magd war nach dem Fleisch geboren, der von der Freien jedoch durch die Verheißung. 24 Dies hat einen bildlichen Sinn; denn diese <Frauen> bedeuten zwei Bündnisse: eines vom Berg Sinai, das in die Sklaverei hinein gebiert, das ist Hagar. 25 Denn Hagar ist der Berg Sinai in Arabien, entspricht aber dem jetzigen Jerusalem, denn es ist mit seinen Kindern in Sklaverei. 26 Das Jerusalem droben aber ist frei, <und> das ist unsere Mutter. 27 Denn es steht geschrieben: «Freue dich, du Unfruchtbare, die du nicht gebierst! Brich <in Jubel> aus und rufe laut, die du keine Geburtswehen erleidest! Denn viele sind die Kinder der Einsamen, mehr als <die> derjenigen, die den Mann hat.» 28 Ihr aber, Brüder, seid wie Isaak Kinder der Verheißung. 29 Aber so wie damals der nach dem Fleisch Geborene den nach dem Geist <Geborenen> verfolgte, so <ist es> auch jetzt. 30 Aber was sagt die Schrift? «Stoße die Magd und ihren Sohn hinaus! Denn der Sohn der Magd soll nicht mit dem Sohn der Freien erben.» 31 Daher, Brüder, sind wir nicht Kinder einer Magd, sondern der Freien.

Aber nicht alles, was die Verfasser des Neuen Testaments durften, dürfen wir auch! Deshalb können wir die Bibel nur da allegorisieren ("vergeistlichend") auslegen, wo sie es selbst tut (wir werden dazu an einem Nachmittag einen Vortrag hören über den neutestamentlichen Gebrauch alttestamentlicher Stellen). Weitere Beispiele dafür finden wir in 1. Kor. 10, 1 - 4/ Kol. 2, 16 - 17/ Hebr. 7, 1 - 17/ 9, 23 - 24.

Eine praktische Anwendung auf der Grundlage einer sauberen wörtlichen Auslegung ist m.E. meist viel konkreter und ansprechender als die "geistliche Anwendung". Dazu ein Beispiel:

In 1. Ms. 24 wirbt der Knecht Abrahams um eine Frau für Isaak. Wenn man diesen Bericht "geistlich anwendet", dann ist er ein Sinnbild der Beziehung zwischen Jesus und der Gemeinde. Isaak steht dann für den Herrn Jesus, der Knecht für den Heiligen Geist und Rebekka für die Gemeinde.

Legt man den Text dagegen wörtlich aus, dann macht das schon etwas mehr Mühe: zunächst muß man den kulturellen und geografischen Hintergrund erforschen, und dann kann man in der Anwendung einige Prinzipien bzgl. der Führung Gottes im Hinblick auf den zukünftigen Lebenspartner ableiten.

⁷ aus: A.W.Pink: Gleanings in Joshua, Moody Press 1978, S. 102, Übersetzung von mir



Dabei ist zu beachten, was in dem Bericht durch die damalige Kultur bedingt ist und was zeitlose geistliche Prinzipien sind. Die Brautwerbung durch einen Dritten, die Zustimmung der Braut zur Heirat mit einem Unbekannten, ihre Verhüllung mit einem Schleier (V. 65) sowie die Eheschließung durch "Ins-Zelt-Führen" sind zweifelsohne Merkmale der damaligen Kultur, die nicht auf uns übertragbar sind. Aber wir können Folgendes lernen: Es ist gut, um Gottes Führung zu beten, wie es der Knecht Abrahams tat; Charakter ist wichtiger als Schönheit (Rebekkas Verhalten am Brunnen beeindruckte den Mann mindestens genauso wie ihr Äußeres); es lohnt sich, auf die Führung Gottes zu warten (Isaak hätte auch eine Frau aus der Gegend nehmen können); und Verliebtheit ist keine tragfähige Grundlage für die Ehe (die beiden waren bei ihrer Eheschließung sicherlich nicht in einander verliebt, da sie einander ja nicht kannten).

2.1.1.1.3 DIE "KLARHEIT DER SCHRIFT"

Eine der (Wieder-)Entdeckungen der Reformatoren ist das Prinzip der "Klarheit der Schrift". Es bedeutet, daß die Bibel im wesentlichen klar und verständlich ist, so daß jeder halbwegs gebildete Mensch sie verstehen kann.⁸ Für die Hermeneutik folgt daraus der Grundsatz, daß bei mehreren Auslegungen oder Auslegungsmöglichkeiten normalerweise immer die einfachste vorzuziehen ist. Eine gute Testfrage hierfür lautet: Würde ein einfacher Nichttheologe bei Kenntnis der Hintergründe dieses Textes auf diese Auslegung kommen? Wir dürfen nie vergessen, daß die Bibel nicht in erster Linie für Theologen geschrieben worden ist!

2.2 Die Bibel hat Gott als Autor

2. Tim. 3, 16 wörtlich:
Denn die ganze Schrift ist gottgehaucht ...

Das Geheimnis der Inspiration ist, daß Menschen geschrieben haben, so daß ihre Persönlichkeiten "durchschimmern", z.B. das Hirtenleben Davids (Ps. 23), die Sensibilität Jeremias und die theologische Ausbildung und Intelligenz des Paulus; daß aber Gott sie dabei geleitet hat, ohne jedoch zu "diktieren." Das Ergebnis ist, daß die Bibel ganz und gar Gottes Wort ist und daß Gott ihr Autor ist. Dadurch ist sie ein übernatürliches Buch, für das deshalb besondere, zusätzliche Prinzipien der Auslegung gelten und beachtet werden müssen.

2.2.1 Sie enthält keine echten Widersprüche

Literaturempfehlungen:

- Wilhelm Gottwaldt, Fehler in der Bibel? Lahr-Dinglingen 1973/2
- René Pache, Inspiration und Autorität der Bibel Wuppertal 1968
- Howard F. Vos, Can I Trust The Bible? Chicago 1968
- E.J. Young, Thy Word Is Truth Edinburgh 1980
- David C.C. Watson, Fact Or Fantasy Worthing (Großbritannien) 1980
- James Montgomery Boice, The Foundation Of Biblical Authority Grand Rapids (USA) 1978
- Archibald A. Hodge / Benjamin B. Warfield, Inspiration

⁸ cf. R.C. Sproul, Knowing Scripture, InterVarsity Press 1977, S. 15ff.



Grand Rapids (USA) 1979

Die Irrtumslosigkeit der Bibel ist eine logische Folge der Autorschaft Gottes: der allwissende Gott kann sich nun einmal beim besten Willen nicht irren!

Das schließt nicht aus, daß es scheinbar widersprüchliche Angaben in der Bibel gibt. Aber da Gott sich nicht irren kann (ja, es gibt Dinge, die dem allmächtigen Gott aufgrund Seines Wesens unmöglich sind!), können diese Widersprüche nur scheinbar sein. Das bedeutet, daß es dafür logische Erklärungen geben muß, die uns nur leider zumindest teilweise unbekannt sind.

2.2.1.1 Leicht zu klärende "Widersprüche"

Ein Beispiel:

Laut 1. Sam. 16, 10 hatte Isai sieben Söhne, nach 1. Sam. 17, 12 jedoch acht. Die Lösung finden wir in 1. Sam. 16, 11, wo deutlich wird, daß in V. 10 nur die zu diesem Zeitpunkt anwesenden Söhne gemeint waren:

1. Sam. 16, 10 Und Isai ließ seine sieben Söhne vor Samuel vorübergehen.	sieben Söhne Isais
1. Sam. 17, 12 David nun war der Sohn jenes Ephratiters von Bethlehem in Juda, mit Namen Isai, der acht Söhne hatte.	acht Söhne Isais

Lösung:

Die Bibel legt sich selbst aus!

1. Sam. 16, 11 Und Samuel fragte Isai: Sind das die jungen Leute alle? Er antwortete: Der Jüngste ist noch übrig, siehe, er weidet die Schafe.	V.10 meint die sieben Söhne Isais, die anwesend waren
---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------------------------

2.2.1.2 Schwerer zu klärende "Widersprüche"

BEISPIEL:

Das Neue Testament macht scheinbar widersprüchliche Zeitangaben bzgl. der Kreuzigung Jesu:

Mk. 15, 25 Es war aber die dritte Stunde, und sie kreuzigten ihn.	dritte Stunde
Joh. 19, 14 Es war aber Rüsttag des Passa; es war um die sechste Stunde. Und er spricht zu den Juden: Siehe, euer König!	sechste Stunde

Dafür gibt es eine einfache Lösungsmöglichkeit (die allerdings nicht bewiesen werden kann):

Markus benutzte die

Ausgangspunkt:

09:00 Uhr



<u>jüdische</u> Zeitrechnung	Tagesanbruch = ca. 06.00 Uhr	
Johannes benutzte die <u>römische</u> Zeitrechnung	Ausgangspunkt: Mitternacht = 00.00 Uhr	06:00 Uhr

Dann bleibt immer noch eine Differenz von drei Stunden; aber auch die läßt sich erklären:

Zeitpunkt bei Markus :	Kreuzigung (Mk. 15, 25b)	dazwischen lag <ul style="list-style-type: none"> • die öffentliche Gerichtsverhandlung (Joh. 19, 14 - 16a) • der Weg vom "Richthaus" (18, 28) nach Golgatha (außerhalb der Stadt - Last des Kreuzes!) Jesus war geschwächt durch <ul style="list-style-type: none"> • die Geißelung • Schlafmangel usw.
Zeitpunkt bei Johannes :	noch vor dem Gerichtsurteil (Joh. 19, 13 - 16)	

Wo eine plausible Lösungsmöglichkeit besteht, kann nicht von einem echten Widerspruch ausgegangen werden!

2.2.1.3 Kaum zu klärende "Widersprüche"

Dazu gehören z.B. Angaben in den Evangelien über bestimmte Ereignisse. Eventuell handelt es sich dabei aber gar nicht um das gleiche Geschehen. Immerhin macht Johannes uns darauf aufmerksam, daß der Herr Jesus sehr viel mehr Wunder getan hat als die uns geschilderten:

Joh. 21, 25

Es gibt aber auch viele andere Dinge, die Jesus getan hat; wenn diese alle einzeln niedergeschrieben würden, so würde, scheint mir, selbst die Welt die geschriebenen Bücher nicht fassen.

Das könnte u.a. bei der Blindenheilung bei Jericho der Fall sein:

Mt. 20, 29 - 34	Mk. 10, 46 - 52	Lk. 18, 35 - 43
2 Blinde	1 Blinder	1 Blinder
Jesus verläßt Jericho	Jesus verläßt Jericho	Jesus kommt in Jericho an

Diese Gegensätze können auf uns unbekanntem Fakten beruhen. z.B. erwähnt Markus den Namen des Geheilten: Bartimäus; gab es vielleicht noch einen zweiten Blinden, den er nicht nennt, weil ihm der Name unbekannt war? Möglich wäre auch, daß bei der Ankunft Jesu in Jericho ein Blinder geheilt wurde (Lk.) und bei Seiner Abreise zwei weitere (Mt., Mk.).

Wirklich nicht zu klärende "Widersprüche" lassen viel eher auf unser mangelndes Verständnis schließen (oder auch auf lückenhafte Berichterstattung) als auf Irrtümer in der Bibel!

Dazu ein Beispiel: Haitianer gehen einerseits stets langsam und haben fast immer jede Menge Zeit. Andererseits: wenn sie am Steuer eines Autos sitzen, fahren sie ziemlich rasant. Ist das nicht eigentlich



ein Widerspruch? Wenn zwei Berichte nur je eine dieser beiden Tatsachen schildern würden, könnte man meinen, daß einer von beiden sich irrt, weil der eine dem anderen widerspricht - und doch stimmen beide Schilderungen!

2.2.2 Sie (die Bibel) legt sich selbst aus

Die Bibel hat verschiedene menschliche Verfasser aus verschiedenen Zeiten, Ländern, Kulturen und sozialen Schichten - und doch ist sie ein einheitliches Buch, weil sie letztlich nur einen Autor hat: Gott. Darum ergänzen sich in der Bibel verschiedene Aussagen zum gleichen Thema.

2.2.2.1 Parallele Abschnitte

2.2.2.1.1 VOM GLEICHEN VERFASSER

Sowohl in Eph. 5, 22 - 6, 9 als auch in Kol. 3, 18 - 4, 1 finden wir Anweisungen für den Umgang der Christen miteinander auf den verschiedenen sozialen Ebenen: Ehe, Familie und Beruf. Und die Qualifikationen für Älteste zählt Paulus nicht nur in 1. Tim. 3, 1 - 7 auf, sondern auch in Tit. 1, 1 - 9.

Beispiel:

Kol. 3, 18	wtl.: Ihr Frauen, ordnet euch den Männern unter ...
------------	---------------------------------------------------------------

Frage:

Müssen sich gläubige Frauen wirklich **allen** Männern unterordnen?

Eph. 5, 22	... die Frauen den eigenen Männern ...
------------	-----------------------------------------------

Beispiel:

Kol. 3, 20	Ihr Kinder, gehorcht euren Eltern in allem ...
------------	-------------------------------------------------------

Fragen:

- Ganz egal, was die Eltern verlangen?
- Ist das überhaupt möglich?

Eph. 6, 1	Ihr Kinder, gehorcht euren Eltern im Herrn ...
-----------	-------------------------------------------------------

"Im Herrn" bedeutet eine geistliche Einheit und Verbindung mit dem Herrn Jesus

Das bedeutet:

- Gehorsam ist möglich in Gottes Kraft,
- aber er ist unangebracht, wenn die Eltern etwas verlangen, was Gottes Wort ausdrücklich verbietet.

Beispiel:

1. Tim. 3, 2

Der Aufseher (Älteste) nun muß untadelig sein, Mann *einer* Frau, nüchtern, besonnen, sittsam, gastfrei, lehrfähig ...



Eine der Qualifikationen der Ältesten ist, daß er "lehrhaft" sein muß, also fähig, zu lehren. Daraus ergibt sich die Frage: Muß jeder Gemeindeälteste eine ausgeprägte Lehrgabe haben, Predigten und Bibelstunden halten können und eine formale theologische Ausbildung absolviert haben? Sehen wir einmal, was Paulus diesbezüglich dem Titus geschrieben hat:

Tit. 1, 7. 9

7 Denn der Aufseher muß untadelig sein als Gottes Verwalter ..., 9 der an dem der Lehre gemäßen zuverlässigen Wort festhält, damit er fähig sei, sowohl mit der gesunden Lehre zu ermahnen als auch die Widersprechenden zu überführen.

Das "Lehren" ist hier ganz offensichtlich kein systematisches, akademisches, "professionelles" Unterrichten (u.U. in einer Klassenraumsituation), sondern es handelt sich um ein Weitergeben praktischer geistlicher Wahrheiten aus der Bibel ("ermahnen"), um ein Widerlegen unbiblischer Lehren und Praktiken anhand des Wortes Gottes ("überführen"), und zwar im persönlichen Gespräch. Das erfordert keine ausgesprochene Lehrgabe und erst recht keine formelle theologische Ausbildung, sondern "nur" eine gute Bibelkenntnis.

Natürlich braucht jede Gemeinde Älteste, die predigen und Bibelarbeiten halten können. Aber nicht jeder Älteste muß diese Fähigkeiten haben.

2.2.2.1.2 VON VERSCHIEDENEN VERFASSERN

Die Bücher 1. und 2. Könige einerseits und 1. und 2. Chronik andererseits berichten z.T. über die gleichen Zeiten und Ereignisse in der Geschichte Israels. Die Chronikbücher weisen oft hin auf ergänzende Berichte in den Königsbüchern, z.B. in

2. Chron. 25, 26

Und die übrige Geschichte Amazjas, die frühere und die spätere, siehe, ist sie nicht geschrieben in dem Buch der Könige von Juda und Israel?

Gemeint ist 2. Kön. 12 - 15.

Auch umgekehrt sind die Berichte in den Chronikbüchern oft eine gute Ergänzung zu den Parallelen in den Königsbüchern.

Dazu ein Beispiel:

2. Kön. 20, 12 - 19

19 In jener Zeit sandte Merodach-Baladan, der Sohn Baladans, der König von Babel, Brief und Geschenk an Hiskia; denn er hatte gehört, daß Hiskia krank gewesen war. 13 Und Hiskia freute sich über sie und zeigte ihnen sein ganzes Schatzhaus: das Silber und Gold, die Balsamöle und das köstliche Öl und sein ganzes Vorratshaus und alles, was sich in seinen Schatzkammern vorfand. Es gab nichts in seinem Haus und in seiner ganzen Herrschaft, das Hiskia ihnen nicht gezeigt hätte. 14 Da kam der Prophet Jesaja zum König Hiskia und sprach zu ihm: Was haben diese Männer gesagt, und woher sind sie zu dir gekommen? Da sagte Hiskia: Aus einem fernen Land sind sie gekommen, aus Babel. 15 Er sprach: Was haben sie in deinem Haus gesehen? Und Hiskia sagte: Sie haben alles gesehen, was in meinem Haus ist. Es gibt nichts in meinen Schatzkammern, das ich ihnen nicht gezeigt hätte. 16 Da sprach Jesaja zu Hiskia: Höre das Wort des HERRN! 17 Siehe, Tage kommen, da wird alles, was in deinem Haus ist und was deine Väter bis zum heutigen Tag angehäuft haben, nach Babel weggebracht werden. Nichts wird übrigbleiben, spricht der HERR. 18 Und von deinen

FRAGE:
Warum war das so schlimm?



Söhnen, die von dir abstammen, die du zeugen wirst, wird man <einige> nehmen; und sie werden im Palast des Königs von Babel Hofbeamte sein. 19 Da sagte Hiskia zu Jesaja: Das Wort des HERRN ist gut, das du geredet hast. Aber er sagte <sich>: Wenn doch nur Friede und Sicherheit in meinen Tagen bleiben!

2. Chron. 32, 25

Aber Hiskia vergalt nicht die Wohltat, <die> an ihm <erwiesen worden war>, denn sein Herz wurde hochmütig. Und es kam ein Zorn <Gottes> über ihn und über Juda und Jerusalem.

ANTWORT:
Sein Herz wurde hochmütig.

Der zweite Bericht erklärt, warum Hiskia für seinen Umgang mit den Besuchern bestraft wurde; aber ohne den ersten Bericht stünden wir vor der Frage, inwiefern Hiskias Herz hochmütig wurde - die Antwort finden wir im ersten. Beide Schilderungen ergänzen sich also gegenseitig und legen sich gegenseitig aus.

Weitere Parallelberichte gibt es vor allem in den Evangelien; besonders die Berichte von der Auferstehung Jesu sind eine gute gegenseitige Ergänzung.

2.2.2.2 Ähnliche Gedanken

Manchmal gibt es ähnliche Gedanken bei verschiedenen Verfassern in unterschiedlichen Zusammenhängen. Sie ergänzen einander und müssen deshalb zusammen betrachtet werden. Sonst bleiben einzelne Aussagen unverständlich, und es besteht die Gefahr des Mißverständnisses und der falschen Lehre.

Ein Beispiel dafür ist die Sabbatlehre der Adventisten. Sie beruht auf Aussagen des Alten Testaments; was das Neue Testament dazu sagt, wird ignoriert oder so umgedeutet, daß es zur Sabbatlehre paßt.

Schauen wir uns einmal folgende biblische Beispiele an:

Bibelstelle	Kernaussage
Lk. 14, 26 Wenn jemand zu mir kommt und haßt nicht seinen Vater und die Mutter und die Frau und die Kinder und die Brüder und die Schwestern, dazu aber auch sein eigenes Leben, so kann er nicht mein Jünger sein ...	Wir sollen alles "hassen".
Mt. 10, 37 Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig ...	Wir sollen niemand mehr lieben als den Herrn Jesus.
Joh. 12,25 Wer sein Leben liebt, verliert es; und wer sein Leben in dieser Welt haßt, wird es zum ewigen Leben bewahren.	"Hassen" ist hier nicht ein Gefühl, sondern ein Lebensstil der Opferbereitschaft für den Herrn Jesus.

Es ist allerdings wichtig, daß man bei der Auslegung durch ähnliche Gedanken darauf achtet, daß es wirklich parallele, ähnliche Gedanken sind. Sonst vergleicht man Äpfel mit Birnen!



PRAKTISCHE ÜBUNG

ARBEITSBLATT 1

Mt. 18, 19

Wiederum sage ich euch: Wenn zwei von euch auf der Erde übereinkommen, irgendeine Sache zu erbitten, so wird sie ihnen werden von meinem Vater, der in den Himmeln ist.

Wenn man nur diese Bibelstelle liest, kann man meinen, daß Gott absolut jedes Gebet erhört, das von zwei oder mehr Christen in wirklicher Einigkeit gebetet wird. Kennen Sie andere Bibelstellen, die wichtige Ergänzungen zu diesem Thema machen?

LÖSUNG:

Bedingungen für erhörliches Gebet

- Wiedergeburt, Spr. 15, 8. 29
- ständige, enge Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus, Joh. 15, 7
- im Namen Jesu beten, Joh. 14, 14/ 15, 16/ 16, 23. 26
- nach dem Willen Gottes beten, 1. Joh. 5, 14 - 15
- richtige Motive, Jak. 4, 3
- Glaube, Mt. 17, 20/ Mk. 11, 24/ Jak. 1, 6 - 7
- Ausdauer, Luk. 11, 5 - 8/ 18, 1 - 8/ Jak. 4, 2
- Sünde bereinigen, Jes. 1, 15/ 59, 2
- Gehorsam, 5. Ms. 1, 41 - 45

Bei dieser Übung ist deutlich geworden, daß für solche Dinge eine gute Bibelkenntnis notwendig ist.

2.2.2.3 Gegensätzliche Gedanken

Die Bibel enthält viele gegensätzliche Aussagen; aber Gegensätze sind in Gottes Wort nicht Widersprüche, sondern, genau besehen, gegenseitige Ergänzungen:

Bibelstelle	Bibelstelle	Erklärung
Mt. 7, 1 Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet!	1. Kor. 5, 12 Richtet ihr (denn etwa) nicht, die drinnen sind?	nicht ver urteilen, aber be urteilen!
Lk. 9, 50 (Luther) ... wer nicht wider uns ist, der ist für uns.	Lk. 11, 23 Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich ...	Es gibt nur einen Jesus, aber verschiedene Jünger Jesu.
Röm. 3, 28 Denn wir urteilen, daß <der> Mensch durch Glauben gerechtfertigt wird, ohne Gesetzeswerke.	Jak. 2, 17 So ist auch der Glaube, wenn er keine Werke hat, in sich selbst tot.	"Werke" sind kein Weg zum Heil, sondern eine Folge des durch Glauben erlangten Heils.
1. Pt. 2, 16 ... als Sklaven Gottes ...	Gal. 4, 7 ... nicht mehr Sklave, sondern Sohn ...	" S klave": Ausdruck des Anspruchs Gottes an uns " S ohn": Ausdruck unserer



2.3 Einige Ursachen für falsche Auslegungen

2.3.1 Oberflächlichkeit

Bibelauslegung ist Arbeit! Deshalb erfordert sie Zeitaufwand, Eifer, Sachkenntnis, ein gewisses "Handwerkzeug" und auch ein Mindestmaß an Erfahrung. Deshalb schreibt Paulus an den jungen Timotheus:

2. Tim. 2, 15

Strebe danach, dich Gott bewährt zur Verfügung zu stellen als einen Arbeiter, der sich nicht zu schämen hat, der das Wort der Wahrheit in gerader Richtung schneidet!

Das beschreibt bildhaft den Dienst der Bibelauslegung, indem es ihn mit der Arbeit eines Zeltmachers wie Paulus vergleicht. Zelte wurden aus Decken oder Teppichen hergestellt, und die mußten zurechtgeschnitten werden. Wenn nun der Handwerker schief (ungerade) schnitt, dann war ein Teppich oder eine Decke ruiniert; deshalb mußte diese Aufgabe sehr sorgfältig durchgeführt werden.

Auch Bibelauslegung ist ein Handwerk. Sie macht Mühe und erfordert ein gewisses Geschick; sie muß gelernt werden, denn Pfusch hat auch und gerade auf diesem Gebiet oft weitreichende Folgen: falsche Auslegung, falsche Anwendung, falsches Denken und falsches Verhalten. Wer diese Mühen scheut, der kommt immer wieder zu falschen Ergebnissen in seinem Verständnis der Heiligen Schrift.

Das Neue Testament benutzt auch noch ein anderes Bild:

Kol. 2, 2 - 3

2 ... damit ihre Herzen getröstet werden, vereinigt in Liebe und zu allem Reichtum an Gewißheit des Verständnisses zur Erkenntnis des Geheimnisses Gottes, <das ist> Christus, 3 in dem alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis verborgen sind.

Diese Schätze sind in der Bibel geoffenbart, aber sie liegen nicht unbedingt gut sichtbar auf der Erdoberfläche herum, sondern sie müssen "ausgegraben" werden - manchmal sogar ziemlich tief.

2.3.1.1 **Gravierende Fehler bei der grammatischen Analyse**

Ein Beispiel hierfür habe ich in folgendem englischen Buch gefunden: R.C. Sproul, *Knowing Scripture*, S. 87.⁹ Dort wird Mt. 6, 13 ausgelegt: "... sondern erlöse uns von dem Bösen ..."

Sproul behauptet, das Adjektiv (Eigenschaftswort) "böse" sei hier im griechischen Text männlich, so daß es bei dieser Bitte des Vaterunsers nicht um das Böse allgemein gehe, sondern um den Bösen = Satan. Er übersieht dabei leider, daß im Griechischen (wie auch im Deutschen) die Genitiv-Formen (2. Fall, Wes-Fall) bei männlichen und sächlichen Substantiven (Hauptwörtern) gleich sind. In der deutschen Übersetzung wird allerdings der Dativ (3. Fall, Wem-Fall) benutzt. Das bedeutet, daß hier nicht feststellbar ist, ob das Wort "böse" männlich oder sächlich gemeint ist. Um das mit einem deutschen Beispiel zu verdeutlichen: Wenn jemand sagt "Ich wurde eines Großen gewahr", weiß der Zuhörer nicht, ob der Sprecher eine Sache oder eine Person gesehen hat.

2.3.1.2 **Gravierende Fehler bei der Auslegung von Begriffen**

⁹ InterVarsity Press, Downers Grove, Illinois, 1977



2.3.1.2.1 FALSCHER DEUTUNG

Der Missionstheologe C. Peter Wagner äußert in seinem Buch *On the Crest of the Wave* auf S. 66¹⁰ die Ansicht, Röm. 12, 6 gebrauchte die griechischen Wörter *χαρις* (Gnade) und *χαρισμα* (Gnadengabe) als Synonyme (= gleichbedeutende Wörter):

... und haben mancherlei Gnadengaben nach der Gnade, die uns gegeben ist ...

Er weist dann darauf hin, daß Paulus in Eph. 3, 7 - 8 seinen Auftrag der Evangeliumsverkündigung unter den Nichtjuden als "Gnade" bezeichnet, und Wagner setzt auch hier beide Ausdrücke gleich und folgert daraus, daß man eine besondere Gnadengabe braucht, um Missionar zu sein.

Was ist davon zu halten? Nun, Röm. 12, 6 beweist genau das Gegenteil, denn diese Stelle unterscheidet deutlich zwischen "Gnade" und "Gnadengabe": die Gnade ist sozusagen die Grundlage, auf der Gott uns die Gnadengaben schenkt. Außerdem kennt das Neue Testament keine Gnadengabe der "Mission". Diese oberflächliche Auslegung begründet eine falsche, gefährliche und den Missionseifer lähmende Lehre.

2.3.1.2.2 ÜBERBEWERTUNG DER ETYMOLOGIE

Die Etymologie befaßt sich mit der Herkunft, der Geschichte und der Grundbedeutung von Begriffen. Die sprachliche Wurzel eines Wortes ist in der Tat wichtig für ihre Bedeutung. So sagt man z.B. zu Recht: "Kunst" kommt von "können". Aber in der Bibelauslegung wird die Etymologie bei Begriffsbestimmungen oft überbewertet, was zu Fehlern führen kann. Das liegt zum einen daran, daß der Sinn von Begriffen sich wandeln kann; ein Beispiel: das Adjektiv (Eigenschaftswort) "blöd" bedeutete im Mittelhochdeutschen "gebrechlich", "schwach", "zart", "zaghaft". Vor allem aber wird die Bedeutung von Wörtern vom Zusammenhang bestimmt und nicht in erster Linie von ihrer sprachlichen Wurzel.

Das griechische Wort *ἐκκλησία* = Gemeinde kommt von einem Verb (Tätigkeitswort), das "herausrufen" bedeutet. Daraus wird oft gefolgert, daß das Neue Testament unter diesem Begriff die "Herausgerufene" versteht. Das ist natürlich nicht falsch, aber diese Bedeutung ist nur ein Teilaspekt. Hier engt die etymologische Interpretation die Auslegung also stark ein und führt zur Oberflächlichkeit.

2.3.1.2.3 FALSCHER ETYMOLOGIE

Evangelikale "Hobby-Etymologen" zerlegen manchmal zusammengesetzte Begriffe und konstruieren daraus sprachliche Wurzeln. Das tun sie z.B. dem Ausdruck "Diakon" an, indem sie darauf hinweisen, daß die Vorsilbe "dia" im Deutschen "durch" bedeutet, und indem sie behaupten, die zweite Hälfte des Wortes komme vom griechischen "konos" = "Staub"; und dann schlußfolgern sie, das Neue Testament verstehe unter einem Diakon jemand, der durch den Staub geht. Darin steckt natürlich eine geistliche Wahrheit, aber an diese Bedeutung hat garantiert damals niemand gedacht!

Jemand hat diese Pseudo-Etymologie einmal auf folgende Weise ad absurdum geführt: der Begriff "Politik" setze sich zusammen aus "poli", das ist das griechische Wort für "viel", und aus "tic", das ist ein krampfhaftes Zucken ...

2.3.1.3 **Stereotype Deutung von Vergleichen und Bildern**

Manche Gläubige sind der Ansicht, daß ein bestimmter Vergleich in der Bibel immer die gleiche Bedeutung hat. Einer genaueren Untersuchung hält diese Überzeugung jedoch nicht stand:

¹⁰ Regal Books, Ventura, Kalifornien, 1985/4



FEUER ist oft ein Symbol des Gerichts	aber nicht immer
<p>z.B. 1. Kor. 3, 13 .. so wird das Werk eines jeden offenbar werden, denn der Tag wird es klarmachen, weil er in Feuer geoffenbart wird. Und wie das Werk eines jeden beschaffen ist, das wird das Feuer erweisen.</p>	<p>Ps. 83, 15: Schnelligkeit des Sieges Gottes Spr. 6, 27: Sünde Jer. 23, 29: Wort Gottes Luk. 12, 49: Reich Gottes Jak. 3, 5 - 6: Gefährlichkeit der Zunge</p>

2.3.1.4 Unkritische Übernahme falscher Auslegungen

Jemand hat einmal gesagt, das häufigste Gebet des Pastors bei der Predigtvorbereitung laute: "Ich hebe meine Augen auf zu den Kommentaren, von welchen mir Hilfe kommt." Der einfachste Weg zur Lösung eines exegetischen Problems ist natürlich, einen Kommentar zu lesen. Das tue ich auch häufig. Kommentare sind oft sehr nützlich, wertvoll und hilfreich (allerdings schweigen sie sich nicht selten über schwierige Auslegungsfragen aus!) - aber sie dürfen die eigene exegetische Arbeit des Auslegers nicht ersetzen. Bevor man also Kommentare konsultiert, sollte man selbst nach Lösungen suchen.

Dazu ein Beispiel:

Mt. 16, 18

Aber auch ich sage dir: Du bist Petrus, und auf diesem Felsen werde ich meine Gemeinde bauen, und des Hades Pforten werden sie nicht überwältigen.

Nach der traditionellen protestantischen Auslegung ist in diesem Vers der "Fels", von dem der Herr Jesus hier spricht, nicht Petrus, sondern sein Bekenntnis in V. 16:

Mt. 16, 16

Simon Petrus aber antwortete und sprach: Du bist der Christus, der Sohn des lebendigen Gottes.

Ich habe zwei unbequeme Fragen an diese Exegese: Erstens, warum sagt der Herr Jesus dann nicht, was Er angeblich meint, nämlich "auf den Felsen deines Bekenntnisses werde ich meine Gemeinde bauen ..." bzw. warum läßt Er nicht wenigstens den Teilsatz "du bist Petrus" weg? Und zweitens, inwiefern hat der Herr Jesus Seine Gemeinde tatsächlich auf das Fundament des Bekenntnisses des Petrus gebaut?

Diese Auslegung ist eine, wenn auch verständliche, Überreaktion auf die noch falschere katholische "Auslegung", die hier die Grundlage des Papsttums sieht, und sie wird leider von fast allen protestantischen Auslegern geteilt.

Mein Verständnis ist folgendes: Petrus ist der Fels in Person, denn er hat zusammen mit den anderen Aposteln den Grund für die Gemeinde Jesu gelegt. Er stand oft gerade in heilsgeschichtlich wichtigen Situationen im Mittelpunkt: an Pfingsten, bei der Bekehrung der ersten Nichtjuden usw. Das bedeutet allerdings in keiner Weise, daß er damit über den anderen Aposteln steht.

2.3.1.5 Unterlassene Erforschung des Hintergrundes von biblischen Texten

Die Kenntnis des historischen, geografischen, kulturellen und biologischen Hintergrundes der Bibel ist oft entscheidend für die richtige Auslegung. Ich möchte das verdeutlichen anhand von Mt. 21, 6 - 10,



wo geschildert wird, wie der Herr Jesus auf einem Esel in Jerusalem einreitet. Nach der Auslegung bzw. Anwendung eines amerikanischen Predigers bedeutet das, daß Diener Gottes Luxuslimousinen fahren dürfen.¹¹

Nun, abgesehen davon, daß es auch bescheidenere Fortbewegungsmittel als Rolls Royce usw. gibt, täuscht sich dieser Wortverkündiger gleich doppelt, denn der Herr Jesus besaß keinen Esel, sondern Er hatte sich das Tier nur für diesen einen Ritt geliehen. Außerdem wird im Zusammenhang Sach. 9, 9 zitiert:

Juble laut, Tochter Zion, jauchze, Tochter Jerusalem! Siehe, dein König kommt zu dir: Gerecht und siegreich ist er, demütig und auf einem Esel reitend, und zwar auf einem Fohlen, einem Jungen der Eselin.

Hier ist ganz klar, daß der Esel das Reittier der Demut war - im Gegensatz zum Pferd, auf dem Krieger und Würdenträger ritten. Es ist also völlig abwegig, einen Esel mit Luxus zu assoziieren.

2.3.2 Verabsolutierung der eigenen Meinung

Unfehlbar ist nur die Bibel - nicht der Ausleger!

Denn wir erkennen stückweise (oder: teilweise) ... " (1. Kor. 13, 8a)

"Denn wir sehen jetzt mittels eines Spiegels, undeutlich ... " (1. Kor. 13, 12a)

In der Antike waren Spiegel nicht aus Glas, sondern aus poliertem Metall, so daß sie ein leicht verzerrtes Bild abgaben - etwa wie eine verchromte Auto-Stoßstange, nur daß sie das Bild nicht "verbogen". Das ist ein Bild für die Begrenztheit aller menschlicher Erkenntnis. Auch der beste Ausleger macht Fehler und kann sich irren. Darum ist es so notwendig, immer bereit zu sein, die eigene Auslegung in Frage stellen zu lassen durch gegensätzliche Auslegungen und vor allem durch die Bibel selbst.

Praktisch bedeutet das, daß der Ausleger echte Demut braucht. Er sollte das offene Gespräch mit Andersdenkenden suchen und auch Bücher lesen, die gegensätzliche Ansichten vertreten. Allerdings gilt das nicht für die zentralen, deutlichen und unmißverständlichen biblischen Wahrheiten.

Ich habe z.B. meine Auslegung von Mt. 16, 18 revidiert:

" ... und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen."

Früher habe ich es so gesehen, daß die "Pforten der Hölle" die Bollwerke bzw. Verteidigungsanlagen des Reiches Satans symbolisieren, daß sie also reine Defensivwaffen sind. Schließlich kann man mit "Pforten" nicht angreifen. Demzufolge geht es hier nicht darum, daß Satan die Gemeinde angreift, sondern umgekehrt attackiert das Reich Gottes den Teufel. Diese Auslegung hat allerdings eine Schwäche: die Bibel gebraucht die Begriffe "Tore" und "Pforten" nie in diesem Sinn.

Später habe ich "entdeckt", daß "Tore" stellvertretend für die ganze Stadt stehen können (1. Ms. 22, 17/ 24, 60/ 5. Ms. 16, 18/ 17, 2/ Jes. 14, 31). Deshalb verstehe ich diese Stelle jetzt so: Satans Reich wird nicht den Sieg über die Gemeinde Jesu davon tragen. Ich gehe also von Angriff und Verteidigung auf beiden Seiten aus. Diese Exegese hat eine sehr viel bessere biblische Grundlage als meine frühere Auslegung.

2.3.3 Nichtbeachtung der "Heilsgeschichte"

¹¹ J. Robertson MCQuilkin, Understanding and Applying the Bible, Chicago (Moody) 1983, S. 79f.



Die Bibel ist Gottes Offenbarung; aber diese Offenbarung ist nicht linear (immer gleichbleibend) verlaufen, sondern fortschreitend und zunehmend. Gottes Handeln an und mit den Menschen verläuft in verschiedenen Phasen, in denen unterschiedliche Grundsätze und Maßstäbe herrschen.

Ein Fachmann hat das einmal theologischer ausgedrückt:

*Die Bibel ist der literarische Niederschlag der Offenbarung Gottes in der Heilsgeschichte ... Sie ist nicht monolithisch (= aus **einem** Block) in einem Nu als dogmatisches Kompendium entstanden, sondern dokumentiert uns das geschichtliche Handeln Gottes mit seinem Volk durch die Jahrhunderte und läßt uns die Offenbarungsgeschichte Gottes durch die Zeitalter von der Schöpfung bis zur Vollendung transparent werden. Auf diese offenbarungs- bzw. heilgeschichtliche Dimension hat sich sachgemäße Exegese einzustellen.¹²*

Ein Beispiel dafür sind die Gesetze des Alten Testaments, die im Alten Bund galten, nun aber von Jesus erfüllt sind (Mat. 5, 17/ Gal. 2, 19).

An folgendem Beispiel möchte ich die Auswirkungen der Nichtbeachtung heilsgeschichtlicher Unterschiede verdeutlichen. Es geht um die Auslegung von

Mk. 16, 17 - 18

17 Diese Zeichen aber werden denen folgen, die glauben: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben; sie werden in neuen Sprachen reden, 18 werden Schlangen aufheben, und wenn sie etwas Tödliches trinken, wird es ihnen *nicht* schaden; Schwachen werden sie die Hände auflegen, und sie werden sich wohl befinden.

Manche Christen behaupten, auch heute noch müßten solche Wunder immer jede Verkündigung des Evangeliums begleiten. Das galt jedoch in erster Linie für die Anfangsphase der Verkündigung des Evangeliums; es war nötig für die Beglaubigung der Botschaft der Apostel. Solche Wunder können zwar m.E. heute auch noch geschehen, sie müssen es aber nicht immer und im gleichen Ausmaß wie damals!

Extremste Auswüchse dieses exegetischen Irrtums bestehen darin, daß Menschen tatsächlich bewußt Giftschlangen anfassen oder Gift trinken, um die Echtheit ihres "Glaubens" zu beweisen. Das verläuft oft tödlich, wird aber tatsächlich in bestimmten Sekten in den USA praktiziert.

PRAKTISCHE ÜBUNG

ARBEITSBLATT 2

Manche Charismatiker sprechen von "Heilungsauftrag" der Gemeinde - ihre biblische Begründung:

Mt. 10, 5 - 15

5 Diese zwölf sandte Jesus aus und befahl ihnen und sprach: Geht nicht auf einen Weg der Nationen, und geht nicht in eine Stadt der Samariter; 6 geht aber vielmehr zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel! 7 Wenn ihr aber hingehet, predigt und sprecht: Das Reich der Himmel ist nahe gekommen. 8 Heilt Kranke, weckt Tote auf, reinigt Aussätzige, treibt Dämonen aus! Umsonst habt ihr empfangen, umsonst gebt! 9 Verschafft euch nicht Gold noch Silber noch Kupfer in eure Gürtel, 10 keine Tasche auf den Weg, noch zwei Unterkleider, noch Sandalen, noch einen Stab! Denn der Arbeiter ist seiner Nahrung wert. 11 Wenn ihr aber in eine Stadt oder in ein Dorf einkehrt, so forschet, wer

¹²Helge Stadelmann, Grundlinien eines bibeltreuen Schriftverständnisses, Wuppertal 1985, S. 122



darin würdig ist; und dort bleibt, bis ihr weggeht! 12 Wenn ihr aber in das Haus eintretet, so grüßt es! 13 Und wenn nun das Haus würdig ist, so komme euer Friede darauf; wenn es aber nicht würdig ist, so wende sich euer Friede zu euch zurück. 14 Und wenn jemand euch nicht aufnehmen noch eure Worte hören wird - geht hinaus aus jenem Haus oder jener Stadt, und schüttelt den Staub von euren Füßen! 15 Wahrlich, ich sage euch, es wird dem Land von Sodom und Gomorra erträglicher ergehen am Tag des Gerichts als jener Stadt.

1) Auf welchen Teil dieses Textes könnte man sich eventuell berufen, um einen Heilungsauftrag der Gemeinde biblisch zu belegen? Bitte erarbeiten Sie folgende Fragen mit Ihrem Nachbarn:

2) Ist das Ihrer Ansicht nach exegetisch haltbar? Begründen Sie Ihre Auffassung!

Lösung:

Dieser Auftrag gilt nicht der Gemeinde Jesu; er ist den damaligen Jüngern Jesu für eine begrenzte Zeit gegeben worden. Er bezog sich auch nicht auf die ganze Welt wie der Missionsbefehl, sondern nur auf Israel. Wenn er auch heute noch gälte, dann müßten wir auch Tote auferwecken, ständig ohne Taschen, Wäsche und Schuhe unterwegs sein und unablässig von einer Stadt zur anderen gehen.

2.3.4 Unbegründete Differenzierungen

Eine Stärke der Brüderbewegung ist die Differenzierung z.B. zwischen den "Heilsökonomien" (Phasen der Heilsgeschichte), zwischen Israel und der Gemeinde usw. Leider übertreibt sie diese Differenzierungen z.T., indem unterschieden wird, wo es nichts zu unterscheiden gibt.

Ein Beispiel dafür finden wir in dem Buch "Der Unterschied - Die Bibel recht verstehen" ¹³ von William MacDonald. Es enthält eine Fülle richtiger, guter und hilfreicher Aussagen. Ich habe das Kap. 11 einmal näher untersucht, wo der Verfasser sich auf S. 60 - 63 mit den den Ausdrücken "Tag des Herrn", "Tag Christi" und "Tag Gottes" in der Bibel befaßt. Er kommt dabei zu dem Ergebnis, daß diese drei Begriffe genau unterscheidbare, unterschiedliche Ereignisse bezeichnen. Sehen wir uns das einmal genau an:

Ausdruck	angegebene Bedeutung	Bibelstellen	Auswertung	Bemerkung
"Tag des Herrn"	Die Drangsalszeit	Dan. 9, 27	nicht erwähnt	
		Jer. 30, 7	"jener Tag"	
		Mat. 24, 4 - 28	"jene Tage" (V. 22)	
		1. Thess. 5, 1 - 11	"Tag des Herrn"	kaum definierbar
		Offb. 6, 1 - 19, 16	nicht erwähnt	
	Christi Kommen mit den Heiligen	Mal. 4, 1 - 3	"der Tag" (3, 19)	
		2. Thess. 1, 7 - 9	nicht erwähnt	
	Das Tausendjährige Reich	Joel 3, 18	"jener Tag" (3, 23)	
		Sach. 14, 8 - 9	"jener Tag"	
		Jes. 65, 17 - 25	nicht erwähnt	
		Offb. 19, 15	nicht erwähnt	
	Die Zerstörung der Himmel und der Erde	2. Pet. 3, 7. 10	"Tag des Herrn"	korrekt

¹³Dillenburger 1985



"Tag Christi"	Die Entrückung der Heiligen	1. Thess. 4, 15 - 18	nicht erwähnt	
		1. Kor. 5, 5	"Tag des Herrn" (!)	Preisgericht
		Phil. 1, 6. 10	"Tag Christi Jesu"	
	Der Richterstuhl des Christus	1. Kor. 1, 8	"Tag unseres Herrn Jesus Christus"	
		2. Kor. 1, 14	"Tag unseres Herrn Jesus"	
		Phil. 2, 16	"Tag Christi"	korrekt
		2. Kor. 5, 10	nicht erwähnt	
"Tag Gottes"	endgültiger Triumph Gottes = Ewigkeit	2. Pt. 3, 12	"Tag Gottes"	Tag der Zerstörung von Himmel und Erde

Die Bedeutung dieser drei Ausdrücke läßt sich also längst nicht so klar differenzieren, wie der Autor es gerne möchte. Außerdem läßt er die große Fülle alttestamentlicher Belegstellen für den "Tag des Herrn" außer acht (z.B. Jes. 2, 12/ 13, 6. 9/ Jer. 46, 10/ Hes. 30, 3/ Joel 1, 15/ 2, 1. 11/ Am. 5, 18) - dort geht es meist um das **irdische Gericht Gottes** über bestimmte Nationen (Jes. 2, 12ff./ Jer. 46, 10/ Hes. 30, 3) bzw. Israel (Joel 1, 15/ 2, 1. 11). Und beim "Tag Gottes" hat MacDonald eine wichtige Bibelstelle übersehen: in Offb. 16, 14 steht der "Tag Gottes" für die Völkerschlacht von Harmageddon.

Auswertung:

Ausdruck	Bedeutung
"Tag des Herrn"	<ul style="list-style-type: none"> • Preisgericht 1. Kor. 5, 5/ 2. Kor. 1, 14 • Entrückung bzw. sichtbare Wiederkunft Jesu 1. Thess. 5, 2 • sichtbare Wiederkunft Jesu 1. Kor. 1, 8 • Zerstörung von Himmel und Erde 2. Pet. 3, 10
"Tag Christi"	<ul style="list-style-type: none"> • Entrückung (oder Preisgericht?) Phil. 1, 6. 10 • Preisgericht (?) Phil. 2, 16 • sichtbare Wiederkunft Jesu 1. Kor. 1, 8 (?)/ 2. Thess. 2, 2
"Tag Gottes"	<ul style="list-style-type: none"> • Zerstörung von Himmel und Erde 2. Pet. 3, 12 • Völkerschlacht von Harmageddon Offb. 16, 14

Wir sehen also: die Bedeutungen überschneiden sich erheblich; d.h., hier werden Unterschiede festgestellt, die es beim genauen Hinsehen gar nicht gibt.

2.3.5 Starre theologische Systeme



Für alle bibelgläubigen Christen ist die Heilige Schrift die höchste und einzige Autorität in Lehrfragen. Warum gibt es dann noch so viele gegensätzliche theologische Strömungen? Das liegt daran, daß die Bindung an das eigene theologische System so oft letztlich doch stärker ist als die Bindung an die Autorität der Bibel. Und dann gilt das Wort Jesu: "Wer sucht, der findet" leider auch im Hinblick auf scheinbare Belegstellen für das eigene Denkgebäude - gegensätzliche biblische Aussagen werden dann einfach nicht mehr wahrgenommen. Ich kenne das aus eigener Erfahrung!

Dazu ein Beispiel: Eine Lehre aller großen Kirchen seit Augustin lautet, daß Gott Israel endgültig verworfen und die "Kirche" an Israels Stelle gesetzt hat. Infolgedessen gelten die Verheißungen an Israel nicht mehr dem Volk Gottes, sondern im "geistlichen Sinn" der Kirche. Ich frage mich nur: haben diese Theologen nie Röm. 11 gelesen?

2 Gott hat sein Volk nicht verstoßen ... 25 Denn ich will nicht, Brüder, daß euch dieses Geheimnis unbekannt sei, damit ihr nicht euch selbst für klug haltet: Verstockung ist Israel zum Teil widerfahren, bis die Vollzahl der Nationen hineingekommen sein wird; 26 und so wird ganz Israel errettet werden, wie geschrieben steht: «Es wird aus Zion der Erretter kommen, er wird die Gottlosigkeiten von Jakob abwenden ...

Ein anderes Beispiel: Man versucht, die Kindertaufe biblisch zu begründen, indem man darauf hinweist, daß in in Apg. 16, 33 eine ganze Familie getauft wurde; da seien sicher auch Kleinkinder dabeigewesen. Aber das ist eine bloße Vermutung. Lesen wir doch einmal genau, was dasteht:

Apg. 16, 34 (Luther)

Und führte sie in sein Haus und setzte ihnen einen Tisch und **freute sich mit seinem ganzen Hause**, daß er an Gott gläubig geworden war.

Hier haben wir den Gegenbeweis: alle Familienmitglieder konnten sich über die Bekehrung freuen; also waren keine Kleinkinder oder Säuglinge dabei, denn denen wäre das gleichgültig gewesen.

Als letztes Beispiel nenne ich die dispensationalistische Einteilung der Heilsgeschichte in sieben Perioden:

Zeitalter	Gottes (Neu-) Anfang	Versagen des Menschen	Gericht Gottes
Die Zeit in Eden	Erschaffung der Erde	Sündenfall	Vertreibung aus Eden
Die Zeit vor der Flut	Annahme des Opfers	Überhandnahme der Bosheit des Menschen	Sintflut
Die Zeit nach der Flut	Bund mit Noah	Stolz des Menschen	Sprachverwirrung
Die Zeit der Patriarchen	Bund mit Abraham	Götzendienst	Knechtschaft in Ägypten
Die Zeit unter dem Gesetz	Bund am Sinai	Ungehorsam, Ablehnung	Zerstörung Jerusalems
Die Zeit unter der Gnade	Gabe Seines Sohnes	Abfall der "Christenheit"	Tag des Zorns
Die Zeit der	Aufrichtung des	Verführung zur	Endgericht



Königsherrschaft	Tausendjährigen Reiches	Rebellion	
------------------	-------------------------	-----------	--

(Quelle: H. Jaeger/ J. Pletsch, Biblische Lehre für junge Leute, Leiterhandbuch, Dillenburg 1994, S. 244)

Im Großen und Ganzen ist diese Einteilung eine gute Hilfe zum Verständnis der Heilsgeschichte; aber an manchen Stellen "klemmt" sie etwas:

- Der (Neu-) Anfang Gottes im zweiten Zeitalter könnte genauso in der Geburt Kains gesehen werden (Nachkommen der ersten Menschen).
- Die Sprachverwirrung infolge des Turmbaus zu Babel war eigentlich kein Gericht, sondern einfach eine Maßnahme Gottes, um den Bau zu stoppen.
- Israels Knechtschaft in Ägypten wird nirgends in der Bibel als Gericht Gottes bezeichnet.
- Als Belegstellen für das Versagen des Menschen im Zeitalter der Patriarchen in Form von Götzen - dienst werden 1. Ms. 15, 13 und Hes. 20, 7 genannt. Aber die erste Stelle erwähnt den Götzen - dienst überhaupt nicht, und die zweite Stelle bezieht sich auf Zeitgenossen Hesekiels - das war viele Jahrhunderte später. Das ist ein Beispiel für die Mißachtung der Hermeneutik!

Wir sehen also: theologische Systeme können hilfreich sein, aber sie sind immer menschliche Machwerke und daher stets unvollkommen - deshalb dürfen sie nie verabsolutiert werden! Das ließe sich z.B. genauso nachweisen beim System der "reformierten" Theologie, die die Heilsgeschichte in Gottes Bündnisse mit den Menschen einteilt. Auch dieses System hat seine Stärken und Schwächen.

2.3.6 Gleichsetzung von Berichtstexten und Lehrtexten

Teile der Pfingstbewegung und der Charismatischen Bewegung lehren die "Geistestaufe" als "zweite Heilserfahrung" neben der Wiedergeburt. Sie glauben, daß man nicht in der Bekehrung mit dem Heiligen Geist getauft wird, sondern daß dies separat geschieht, z.B. als Ergebnis eines ernsthaften Ringens im Gebet oder einer Handauflegung. Manche sehen das Zungenreden als Zeichen dafür, daß der Betreffende jetzt dieses Ziel erreicht hat.

Als biblische Grundlage dafür wird hauptsächlich auf "Berichtstexte" aus der Apg. verwiesen:

Apg. 8, 14 - 17	Apg. 10, 44 - 47	Apg. 19, 1 - 6
14 Als die Apostel in Jerusalem gehört hatten, daß Samaria das Wort Gottes angenommen habe, sandten sie Petrus und Johannes zu ihnen. 15 Als diese hinabgekommen waren, beteten sie für sie, damit sie den Heiligen Geist empfangen möchten; 16 denn er war noch auf keinen von ihnen gefallen, sondern sie waren allein getauft auf den Namen des Herrn Jesus. 17 Dann legten sie ihnen die Hände auf, und sie empfangen den Heiligen Geist.	44 Während Petrus noch diese Worte redete, fiel der Heilige Geist auf alle, die das Wort hörten. 45 Und die Gläubigen aus der Beschneidung, so viele ihrer mit Petrus gekommen waren, gerieten außer sich, daß auch auf die Nationen die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen worden war; 46 denn sie hörten sie in Sprachen reden und Gott erheben. Dann antwortete Petrus: 47 Könnte wohl jemand das Wasser verwehren, daß diese nicht getauft	1 Es geschah aber, während Apollos in Korinth war, daß Paulus, nachdem er die höher gelegenen Gegenden durchzogen hatte, nach Ephesus kam. Und er fand einige Jünger 2 und sprach zu ihnen: Habt ihr den Heiligen Geist empfangen, nachdem ihr gläubig geworden seid? Sie aber sprachen zu ihm: Wir haben nicht einmal gehört, ob der Heilige Geist <überhaupt da> ist. 3 Und er sprach: Worauf seid ihr denn getauft worden? Sie aber sagten: Auf die Taufe des Johannes. 4 Paulus aber sprach: Johannes hat mit der Taufe der Buße getauft, indem er dem Volk sagte, daß sie an den glauben sollten, der nach ihm komme, das ist an Jesus. 5 Als sie es aber gehört hatten, ließen sie sich auf den Namen des Herrn Jesus taufen; 6 und als Paulus ihnen die Hände aufgelegt hatte, kam der Heilige Geist auf



würden, die den Heiligen Geist empfangen haben wie auch wir?

sie, und sie redeten in Sprachen und weissagten.

Wenn diese Berichttexte als allgemeingültig und verbindlich betrachtet werden, dann stehen sie im Widerspruch zu den "Lehrtexten" der Briefe des Neuen Testaments. Paulus schreibt z.B. in

1. Kor. 12, 13

Denn in *einem* Geist sind wir **alle** zu *einem* Leib getauft worden, es seien Juden oder Griechen, es seien Sklaven oder Freie, und sind **alle** mit *einem* Geist getränkt worden.

Der Apostel ist also ganz sicher, daß alle Gemeindeglieder in Korinth mit dem Heiligen Geist getauft sind. Wenn dieses Geschehen eine separate Erfahrung wäre, also nicht bei der Wiedergeburt passieren würde, dann müßten wenigstens ein paar da sein, die dies noch erlebt haben. Aber Paulus benutzt hier gleich zweimal das Wort "alle". Und er sagt sehr deutlich in

Eph. 1, 13 (Luther)

... durch welchen auch ihr gehört habt das Wort der Wahrheit, das Evangelium von eurer Seligkeit; durch welchen ihr auch, **da ihr gläubig wurdet**, versiegelt worden seid mit dem Heiligen Geist der Verheißung ...

Das Neue Testament benutzt verschiedene Ausdrücke für diese Erfahrung:

- **Empfang** des H.G.
- **Taufe** mit dem H.G.
- **Versiegelung** mit dem H.G.
- **Salbung** des H.G.
- **Tränkung** mit dem H.G.

usw.

Sie alle sind verschiedene Bilder für den Empfang des Heiligen Geistes bei der Bekehrung; sie sind also Synonyme (gleichbedeutend). Und Eph. 1, 13 beweist eindeutig, daß diese Erfahrung untrennbar mit der Wiedergeburt verbunden ist. Die Berichttexte müssen also unter die Autorität der Lehrtexte gestellt werden - nicht umgekehrt! Berichttexte dürfen auch nicht gegen Lehrtexte ausgespielt werden - sonst entsteht ein künstlicher Widerspruch.

Dazu noch zwei Beispiele - sie illustrieren gleichzeitig die Wichtigkeit der Beachtung der heilsgeschichtlichen Unterschiede:

	Mat. 10: Ausendung der Zwölf	Apostelgeschichte, Briefe des Neuen Testaments
Die Botschaft	"Das Himmelreich ist nahe herbeigekommen"	"Jesus ist auferstanden" 2, 22 - 24. 36/ 3, 15/ 4, 10
Die Zielgruppe	ausschließlich Juden	Juden (K. 2 - 7) Samaritaner (K. 8) Nichtjuden (K. 8 ff)
Das Gepäck	keine Tasche, kein zweiter "Rock", keine Schuhe, kein Stecken (V. 10)	Mantel, Bücher (2. Tim. 4, 13)



APOSTELGESCHICHTE		BRIEFE DES NEUEN TESTAMENTS	
Gütergemeinschaft	Apg. 2, 44 Alle Gläubiggewordenen aber... hatten alles gemeinsam Apg. 4, 32 ... und auch nicht einer sagte, daß etwas von seiner Habe sein eigen sei, sondern es war ihnen alles gemeinsam.	Privat-eigentum	1. Kor. 16, 2 An jedem ersten Wochentag lege ein jeder von euch bei sich zurück und sammle an, je nachdem er Gedeihen hat, damit nicht <erst> dann, wenn ich komme, Sammlungen geschehen.
Paulus verdient seinen Lebensunterhalt zeitweise selbst	Apg. 18, 3 ... und weil er gleichen Handwerks war, blieb er bei ihnen und arbeitete ... Apg. 20, 34 Ihr selbst wißt, daß meinen Bedürfnissen und denen, die bei mir waren, diese Hände gedient haben.	Gemeinden sollen Mitarbeiter bezahlen	1. Kor. 9, 13 - 14 13 Wißt ihr nicht, daß die, welche die heiligen Dienste tun, aus dem Tempel essen, daß die, welche am Altar tätig sind, Anteil am Altar haben? 14 So hat auch der Herr denen, die das Evangelium verkündigen, verordnet, vom Evangelium zu leben. (vgl. Gal. 6, 6/ 1. Tim. 5, 17 - 18)
Paulus schimpft, als er vor Gericht geschlagen wird	Apg. 23, 3 Da sprach Paulus zu ihm: Gott wird dich schlagen, du getünchte Wand! Und du, sitzt du da, mich nach dem Gesetz zu richten, und, gegen das Gesetz handelnd, befehlst du, mich zu schlagen?	Wir sollen nicht drohen, wenn wir um Jesu willen leiden	1. Pt. 2, 21. 23 21 Denn hierzu seid ihr berufen worden; denn auch Christus hat für euch gelitten und euch ein Beispiel hinterlassen ... 23 der, geschmäht, nicht wieder schmähte, leidend, nicht drohte, sondern sich dem übergab, der gerecht richtet ...

Allerdings bestehen auch die Briefe des Neuen Testaments nicht nur aus Lehrtexten; Beispiel: 2. Tim. 4, 9. 11 - 13. 21

2.3.7 Erfahrung als Maßstab der Bibelauslegung

Geistliche Erfahrungen sind oft sehr wertvoll und sind meist praktische Konsequenzen der biblischen Lehre (die ja sonst bloße Theorie wäre); sie können sehr zum geistlichen Wachstum beitragen. Aber die Erfahrung darf nicht unsere Bibelauslegung bestimmen, sondern unsere Erfahrungen müssen von der Bibel her beurteilt werden.

Pfarrer Klaus Eickhoff hat einmal gesagt: "Unsere Theologie ist zu neunzig Prozent Biografie." Das ist sicherlich etwas übertrieben, aber es ist etwas dran.

Dazu ein biblisches Beispiel:



2. Pt. 3, 3 - 4. 9 - 10

3 ... und zuerst dies wißt, daß in den letzten Tagen Spötter mit Spötereien kommen werden, die nach ihren eigenen Begierden wandeln 4 und sagen: Wo ist die Verheißung seiner Ankunft? Denn seitdem die Väter entschlafen sind, bleibt alles so von Anfang der Schöpfung an. ... 9 Der Herr verzögert nicht die Verheißung, wie es einige für eine Verzögerung halten, sondern er ist langmütig euch gegenüber, da er nicht will, daß irgendwelche verloren gehen, sondern daß alle zur Buße kommen. 10 Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb; an ihm werden die Himmel mit gewaltigem Geräusch vergehen, die Elemente aber werden im Brand aufgelöst und die Erde und die Werke auf ihr <im Gericht> erfunden werden.

Spötter stellen die Wiederkunft Jesu in Frage, weil nach ihrer menschlichen Erfahrung Jesu Wiederkunft zwar vor langer Zeit prophezeit, aber immer noch nicht eingetroffen ist. Petrus kontert mit dem Hinweis in V. 10: Es wird aber der Tag des Herrn kommen.

Auch heute gibt es "Erfahrungstheologie": so sind extreme Pfingstler und Charismatiker oft nicht bereit, ihre unbiblischen Erfahrungen der "Geistestaufe", losgelöst von der Wiedergeburt, und der Zungenrede als Gabe für jeden Christen von der Bibel her korrigieren zu lassen, sondern sie suchen nur nach Bestätigungen ihrer Erfahrungen in der Bibel. Vor vielen Jahren erlebte ich in einem Gemeindepraktikum mehrfach, wie eine Frau, die im übrigen wirklich geistlich reif war, in Zungen redete und es auch selbst übersetzte. Dies geschah in sehr nüchterner Weise, aber eins berührte sowohl den Pastor als auch mich seltsam: der Inhalt ihrer Zungenrede war immer ein angebliches direktes Reden Gottes zu uns in Ich-Form. Im Auftrag des Pastors untersuchte ich das gründlich anhand der Bibel und konnte der Frau in einem persönlichen Gespräch biblisch fundiert nachweisen, daß Zungenrede immer Lob Gottes und an Ihn gewendet ist, während "Prophetie" ein Reden Gottes an uns ist, aber stets in "Klartext" - eine Vermischung von beidem kennt das Neue Testament nicht. Als der Frau keine Gegenargumente mehr einflielen, sagte sie schließlich: "Aber wir haben es doch immer so gemacht!" Damit stellte sie ihre Erfahrungen über die Bibel.

Nach der Darlegung der allgemeinen Prinzipien der Schriftauslegung soll es jetzt um die Praxis gehen:

3. PRAKTISCHE SCHRITTE IN DER SCHRIFTAUSLEGUNG

3.1 Den Zusammenhang beachten

Die drei wichtigsten Regeln der Exegese lauten:

1. den Zusammenhang beachten
2. den Zusammenhang beachten
3. den Zusammenhang beachten

Die Beachtung dieses Prinzips kann oft leicht Irrlehren entlarven!

So behaupten die Mormonen, Mt. 17, 11 beziehe sich auf Joseph Smith, der Elia sei:

Mt. 17, 11 (Luther)

Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Elia soll ja zuvor kommen und alles zurechtbringen.

V. 12 zeigt aber deutlich, daß Elia bereits gekommen ist, und zwar in der Person Johannes des Täufers:

Mt. 17, 12

Doch ich sage euch: Es ist Elia schon gekommen, und sie haben ihn nicht erkannt, sondern haben an ihm getan, was sie wollten.



Die Beachtung des Zusammenhangs kann oft ohne weitere Hilfen das Verständnis eines schwierigen Verses oder Abschnitts sehr erleichtern oder sogar erst ermöglichen.

Letztlich bestimmt vor allem der Zusammenhang die Auslegung!

Eph. 4, 30 ermahnt uns, den Heiligen Geist nicht zu betrüben. Was konkret betrübt den Heiligen Geist? Die Antwort darauf finden wir im unmittelbaren Kontext:

Eph. 4, 29 - 31

29 Kein **faules Wort** komme aus eurem Mund, sondern nur eins, das gut ist zur notwendigen Erbauung, damit es den Hörenden Gnade gebe! 30 Und betrübt nicht den Heiligen Geist Gottes, mit dem ihr versiegelt worden seid auf den Tag der Erlösung hin! 31 Alle **Bitterkeit** und **Wut** und **Zorn** und **Geschrei** und **Lästerung** sei von euch weg-
getan, samt aller **Bosheit**!

Was den Heiligen Geist betrübt, das sind also sündhafte Äußerungen, Emotionen (unbeherrschte) und innere Haltungen (Bosheit). Alle anderen Auslegungen wären Vermutungen oder Spekulationen ohne biblische Grundlage.

Wichtig ist nicht nur der **unmittelbare** Zusammenhang, sondern auch der Zusammenhang im **Abschnitt** (Kapitel usw.), der Zusammenhang im **ganzen Buch** und letztlich sogar der Zusammenhang in der **ganzen Bibel**.

3.1.1 Der Zusammenhang im ganzen Buch

Wichtig für die Exegese ist auch das **Ziel des Buches**, in dem der auszulegende Text steht, denn das bestimmt mehr oder weniger die Bedeutung jedes einzelnen Gedankens. Die Frage ist natürlich: wie bestimmt man das Ziel eines bibl. Buches?

3.1.1.1 Manchmal ist es ausdrücklich genannt

Beispiel:

Johannesevangelium

Joh. 20, 31

Diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, daß Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.

Die Leser sollen an Jesus als den Messias glauben und in Ihm das wahre Leben finden.

Beispiel:

1. Timotheusbrief

1. Tim. 3, 14 - 15

14 Dies schreibe ich dir in der Hoffnung, bald zu dir zu kommen; 15 wenn ich aber zögere, damit du weißt, wie man sich verhalten muß im Hause Gottes, das die Gemeinde des lebendigen Gottes ist, der Pfeiler und die Grundfeste der Wahrheit.

Zumindest **ein** Ziel dieses Briefes waren Anweisungen an Timotheus für seinen Dienst in der Gemeinde in Ephesus.



Beispiel:

1. Johannesbrief

1. Joh. 1, 4

Und dies schreiben wir, damit unsere Freude vollkommen sei.

1. Joh. 2, 26

Dies habe ich euch im Blick auf die geschrieben, die euch verführen.

1. Joh. 5, 13

Dies habe ich euch geschrieben, damit ihr wißt, daß ihr ewiges Leben habt, die ihr an den Namen des Sohnes Gottes glaubt.

Der Brief soll drei Dinge bei den Empfängern bewirken: Freude, Wachsamkeit gegenüber den Verführern und Gewißheit ihres Heils.

3.1.1.2 Manchmal muß es erarbeitet werden

Dazu sollte man das Buch möglichst mehrmals durchlesen und dabei nach dem "roten Faden", dem dem Thema bzw. dem Hauptgedanken suchen.

Dazu ein Beispiel:

Buch	Ziel
Römerbrief	Darlegung der Lehre des Heils
1. Korintherbrief	Korrektur des libertinistischen Mißverständnisses
Galaterbrief	Korrektur des legalistischen (gesetzlichen) Mißverständnisses

(Harold Alexander)

Noch ein Beispiel:

Im Buch Jona ist der Hauptgedanke, daß Gott die "Heiden" (Nationen) genauso wie die Juden liebt.

Manchmal findet man entsprechend Hinweise am Anfang oder am Schluß von Briefen des Neuen Testaments (Röm. 15, 22 - 33/ 1. Kor. 1, 10 - 11/ 16, 1 - 12/ Eph. 6, 21 - 22), und der Anlaß eines Briefes ist oft ein Hinweis auf sein Ziel.

PRAKTISCHE ÜBUNG

ARBEITSBLATT 3

- 1) Welches ist der Anlaß des Philipperbriefes?
- 2) Welches ist der Hauptgedanke des Philipperbriefes?

bitte in kleinen Gruppen (3 - 5 Personen)
gemeinsam erarbeiten!

Zum Hauptgedanken sind mehrere Antworten möglich; ein Tip: achten Sie darauf, ob ein bestimmtes



Wort oder ein bestimmter Gedanke wiederholt vorkommt!

Lösung:

1) Dank für die durch Epaphroditus überbrachte Spende (4, 10 - 20)

2)

a) Christen haben eine Freude, die nicht von den Umständen abhängig ist.

b) Christus ist alles, was wir brauchen:

- unser Leben (K. 1)
- unser Vorbild (K. 2)
- unser Ziel (K. 3)
- unsere Genüge (K. 4)

(nach Merrill F. Unger)¹⁴

Nun erhebt sich die Frage, wie sich das konkret auf die Schriftauslegung auswirkt. Ich möchte dies anhand des Buches der Offenbarung verdeutlichen: die vielen Gerichte und Strafen können einem Angst und Bange machen, aber das Ziel der Offenbarung ist genau das Gegenteil: sie will den Lesern Geborgenheit schenken in dem Wissen, daß Gott zum Ziel kommt trotz der Bosheit der Menschen, trotz des erbitterten Widerstandes Satans und trotz der z.T. grausamen Verfolgung der Gläubigen.

Manche Bücher haben allerdings mehrere Ziele, z.B. der erste Korintherbrief: da geht es um die Korrektur der falschen Ansichten und Praktiken bzgl. der Gnadengaben, um die "Gemeindezucht" (Kap. 5), um die Überwindung der Parteilichkeit, um Aufklärung bzgl. des Götzenopferfleisches usw.

Literaturhinweise:

- Ernst Aebi, Kurze Einführung in die Bibel (Verlag Bibellesebund)
- Fritz Grünzweig, Einführung in die biblischen Bücher (2 Bände, Hänssler-Verlag)
- Edward J. Young, An Introduction to the Old Testament (William B. Eerdmans Publishing Co.)
- R. K. Harrison, Introduction to the Old Testament, InterVarsity Press
- Donald Guthrie, New Testament Introduction, InterVarsity Press

3.1.2 Der Zusammenhang im Abschnitt

Fast jedes biblische Buch hat eine erkennbare logische Struktur bzw. Gliederung (Ausnahmen wie die Sprüche Salomos und der erste Johannesbrief bestätigen die Regel). Deshalb muß jeder Vers und jeder Abschnitt im Licht der Gliederung des Buches ausgelegt werden - wobei diese Gliederung allerdings auch schon ein Stück Exegese ist. Es gibt nicht die eine, einzig richtige Gliederung eines biblischen Buches.

3.1.2.1 Warum ist die Gliederung wichtig für die Auslegung?

Ein Vers oder ein kurzer Abschnitt ist immer nur ein **Teil** eines Gedankengangs, der unmittelbar davor und danach steht und oft auch weit darüber hinausgeht.

Das erkennt man z.B. in

1. Kor. 12, 31
Eifert aber um die größeren Gnadengaben!

¹⁴ Unger's Bible Handbook, Moody Press, Chicago 1974/ 7, S. 685



Welches sind die "größeren Gnadengaben"? Die Antwort darauf steht in

1. Kor. 12, 28

Und die einen hat Gott in der Gemeinde eingesetzt erstens als Apostel, zweitens <andere> als Propheten, drittens als Lehrer, sodann <Wunder->Kräfte, sodann Gnadengaben der Heilungen, Hilfeleistungen, Leitungen, Arten von Sprachen.

Hauptgruppen	Unterteilungen
Apostel, Propheten und Lehrer	1. Apostel
	2. Propheten
	3. Lehrer
Wunderkräfte	
übrige Gaben	

Wir haben hier also drei Hauptgruppen, wobei die erste wiederum in drei Untergruppen aufzugliedern ist.

Dagegen wird z.T. eingewendet, diese Reihenfolge sei nicht wertend, sondern chronologisch: bei der Entstehung der Gemeinde waren zuerst Apostel = Gemeindegründer aktiv; danach kamen reisende Propheten, und schließlich übernahmen ortsfeste Lehrer die Verantwortung. Das widerspricht jedoch dem weiteren Zusammenhang:

Kap. 12 - 14 Die Geistesgaben

Kap. 12 Liste der Geistesgaben

Kap. 13 Wichtigkeit der Liebe im Gebrauch der Geistesgaben

Kap. 14 Vorrang und Vorzug der Weissagung (Prophetie) vor der Zungenrede

Das bedeutet, daß Kap. 12, 31b - Kap. 14, 1a ein Einschub ist und daß Kap. 14, 1b den Gedanken von Kap. 12, 31a weiterführt:

1. Kor 12, 31a/ 1. Kor. 14, 1b

Eifert aber um die größeren Gnadengaben! ... eifert aber nach den geistlichen <Gaben>, besonders aber, daß ihr weissagt!

Die "größeren Gaben" sind also eindeutig die Gaben, die die Gemeinde aufbauen (wie die Weissagung bzw. Prophetie).

Außerdem hat die "chronologische" Auslegung keinerlei Antwort auf die Frage nach den "größeren Gaben" - sie will diesen Unterschied ja gerade vermeiden (was Paulus aber nicht tut).

3.1.2.2 Wie findet man die Gliederung?

3.1.2.2.1 NUR SELTEN DURCH DIE KAPITEL- UND VERSEINTEILUNG

Das sind sehr nützliche, aber nachträgliche und nicht immer sinnvolle Aufteilungen. Sie reißen manchmal Gedankengänge auseinander, wie z.B. in 1. Joh. 4, 7 ff., wo es um die Liebe geht. Die Abhandlung dieses Themas ist erst in K. 5, 3 zuende, was die Elberfelder Bibel durch ihre Absatzgestaltung auch



deutlich macht.

3.1.2.2.2 DURCH ACHTEN AUF VERÄNDERUNGEN IM TEXT

Wir haben gesehen, daß 1. Joh. 4, 7 - 5, 3 das Thema "Liebe" darlegt. Danach greift Johannes in V. 4 - 5 den Gedanken des Sieges auf.

In Eph. 1 - 3 haben wir Lehre (über die Gemeinde); in der zweiten Hälfte dieses Buches (Kap. 4 - 6) finden wir dann die Praxis, eingeleitet mit folgendem Satz

Eph. 4, 1

Ich **ermahne** euch nun, ich, der Gefangene im Herrn: **Wandelt** würdig der Berufung, mit der ihr berufen worden seid ...

Hier merkt der aufmerksame Leser sofort, daß es danach um etwas Neues geht.

PRAKTISCHE ÜBUNG

ARBEITSBLATT 4

(bitte einzeln erarbeiten)

- 1) Um welchen Hauptgedanken geht es in dem etwas längeren Abschnitt (mehr als zehn Verse) ab Eph. 5, 22?
- 2) Wo endet dieser Abschnitt?
- 3) Welcher völlig andere neue Gedanke wird danach behandelt?

LÖSUNG:

- 1) Wie sich das Christsein (oder das Erfülltsein mit dem Heiligen Geist) auf die verschiedenen Lebensbereiche auswirkt (Ehe, Familie, Beruf)
- 2) mit Eph. 6, 9
- 3) Die Waffenrüstung Gottes = geistlicher Kampf

3.1.3 Der unmittelbare Zusammenhang

Die Wichtigkeit der Beachtung des unmittelbaren Zusammenhangs in der Bibelauslegung ist offensichtlich, denn mit aus dem Zusammenhang gerissenen Bibelzitaten läßt sich fast alles "beweisen":

Bibelstelle	scheinbare Aussage	Zusammenhang
Ps. 14, 1	Es ist kein Gott.	Der Tor spricht in seinem Herzen: «Es ist kein Gott!»
1. Kor. 1, 16 - 17	17 Denn Christus hat mich nicht ausgesandt, zu taufen,	14 Ich danke Gott, daß ich niemand von euch getauft habe außer Krispus und Gajus ...



	sondern das Evangelium zu verkündigen ... ("Taufe ist unbiblisch!")	16 Ich habe aber auch das Haus des Stephanas getauft; sonst weiß ich nicht, ob ich noch jemand getauft habe. (Paulus hat also selbst getauft.)
1. Kor. 15, 32	Laßt uns essen und trinken, denn morgen sterben wir!" ("Paulus fordert zu ungehemmtem Luststreben auf!")	Wenn ich <nur> nach Menschen<weise> mit wilden Tieren gekämpft habe zu Ephesus, was nützt es mir? Wenn Tote nicht auferweckt werden, so «laßt uns essen und trinken, denn morgen sterben wir»!

Noch ein Beispiel:

Phil. 4, 13 (Luther)

Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus.

Heißt das, daß Paulus allmächtig ist? Der Zusammenhang (V. 10 - 19) ist sein Dank für die Spende der Gemeinde. Es geht also "nur" darum, daß Paulus fähig ist, mit seinem schwankenden Lebensunterhalt fertigzuwerden:

Phil. 4, 12

Sowohl erniedrigt zu sein, weiß ich, als auch Überfluß zu haben, weiß ich; in jedes und in alles bin ich eingeweiht, sowohl satt zu sein als auch zu hungern, sowohl Überfluß zu haben als auch Mangel zu leiden.

Ein weiteres Beispiel:

Simson hatte übernatürliche Kräfte, solange seine Haare lang waren. Aber Delila hat ihm dieses Geheimnis entlockt und ihm die Haare abgeschnitten. Infolgedessen hat er seine übernatürlichen Kräfte verloren; er wurde von den Philistern gefangengenommen, und es wurden ihm die Augen ausgestochen. Und dann lesen wir:

Ri. 16, 22. 30

22 Aber das Haar seines Hauptes begann <wieder> zu wachsen, nachdem es geschnitten worden war. ... 30 Und Simson sagte: Meine Seele sterbe mit den Philistern! Und er beugte sich mit <aller> Kraft. Da fiel das Haus auf die Fürsten und auf alles Volk, das darin war. So waren die Toten, die er mit seinem Tod tötete, zahlreicher als die, die er in seinem Leben getötet hatte.

War eine magische Kraft in Simsons Haaren? Lesen wir dazu

Ri. 16, 20. 28

20 Und sie sagte: Philister über dir, Simson! Da wachte er auf von seinem Schlaf und sagte <sich>: Ich werde davonkommen, wie es Mal für Mal <gelang>, und werde mich freischütteln. Er wußte aber nicht, daß der HERR von ihm gewichen war. ... 28 Da rief Simson zu dem HERRN und sagte: Herr, HERR! Denke doch an mich und stärke mich doch nur diesmal <noch>, o Gott, damit ich Rache nehmen kann an den Philistern - eine Rache <nur> für meine beiden Augen!

Die Ursache des Verlustes seiner Kraft war also letztlich nicht der Haarschnitt, sondern "der Herr war von ihm gewichen". Die Kraft kam demzufolge nicht automatisch durch das Nachwachsen der Haare zurück, sondern als Erhöhung seines Gebets.

Und noch ein Beispiel aus dem Neuen Testament:



Joh. 6, 53 - 56

53 Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht das Fleisch des Sohnes des Menschen eßt und sein Blut trinkt, so habt ihr kein Leben in euch selbst. 54 Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, hat ewiges Leben, und ich werde ihn auferwecken am letzten Tag; 55 denn mein Fleisch ist wahre Speise, und mein Blut ist wahrer Trank. 56 Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, bleibt in mir und ich in ihm.

Dieser Text dient Lutheranern als Begründung für ihre Abendmahlsauffassung, nach der Brot und Wein sowohl Leib und Blut Jesu als auch Brot und Wein sind, weil hier die Rede ist vom Essen des Fleisches Jesu und vom Trinken des Blutes Jesu. Aber in den Texten, die wirklich vom Mahl des Herrn sprechen, wird der Ausdruck "Fleisch Jesu" nie gebraucht. Und vor allem macht V. 48 deutlich, daß das Wort "essen" hier nicht wörtlich gemeint ist, sondern ein Bild dafür ist, den Herrn Jesus in sein Leben aufzunehmen:

Joh. 6, 48

Ich bin das Brot des Lebens.

3.2 Den Hintergrund erforschen

3.2.1 Der historische Hintergrund

Das Christentum ist eine historische "Religion" (wenn man es denn eine "Religion" nennen will) im Gegensatz z.B. zum Animismus ("Naturreligionen") und zum Hinduismus, in denen die Geschichte ver - gleichsweise unbedeutend ist. Gott offenbart sich in der Geschichte, z.B. in Seinem Heilshandeln an Israel. Darum ist der geschichtliche Hintergrund der Bibel sehr wichtig für die richtige Auslegung.

3.2.1.1 Die persönliche Situation des Verfassers

Sie ist oft hilfreich für ein besseres Verständnis; das wird deutlich z.B. in

Ps. 31, 16

In deiner Hand sind meine Zeiten ...

Als David das schrieb, war er auf der Flucht, wahrscheinlich vor seinem Sohn Absalom - David redet also nicht vom "grünen Tisch"!

Paulus fordert die Gläubigen in Philippi auf:

Phil. 4, 4

Freut euch im Herrn allezeit! Wiederum will ich sagen: Freut euch!

Er schrieb das aus dem Gefängnis, und er mußte zu dieser Zeit mit seiner Hinrichtung rechnen; das gibt seinen Worten natürlich ein ganz besonderes Gewicht.

3.2.1.2 Historische Angaben in der Bibel

Informationen über den geschichtlichen Hintergrund sind oft in der Bibel zu finden. So gibt z.B. das Alte Testament historische Erklärungen über Ereignisse, Personen und Lehren des Neuen Testaments. Dazu ein Beispiel: das dritte Mosebuch liefert den historischen Hintergrund des Hebräerbriefts:



Text	geschichtlicher Hintergrund
Joh. 3, 14 - 15 14 Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöhte, so muß der Sohn des Menschen erhöht werden, 15 damit jeder, der an ihn glaubt, ewiges Leben habe.	4. Ms. 21, 8 - 9 8 Und der HERR sprach zu Mose: Mache dir eine Schlange und tu sie auf eine Stange! Und es wird geschehen, jeder, der gebissen ist und sie ansieht, der wird am Leben bleiben. 9 Und Mose machte eine Schlange von Bronze und tat sie auf die Stange; und es geschah, wenn eine Schlange jemanden gebissen hatte und er schaute auf zu der ehernen Schlange, so blieb er am Leben.

Das Alte Testament gibt aber auch historische Erklärungen über sich selbst: die Geschichtsbücher (1. Sam. - Esther) sind der geschichtliche Hintergrund der prophetischen Bücher (Jes. - Mal.). Ein Beispiel dafür finden wir im Buch Jesaja. Der Prophet kündigt in Jes. 39, 5 - 8 dem König Hiskia die Plünderung seines Palastes und die Gefangennahme seiner Nachkommen durch Babylonier an. Den historischen Hintergrund bzw. die Erfüllung davon finden wir in 2. Chron. 36, 17 - 20:

Text	geschichtlicher Hintergrund
Jes. 39, 5 - 8 5 Da sprach Jesaja zu Hiskia: Höre das Wort des HERRN der Heerscharen! 6 Siehe, Tage kommen, da wird alles, was in deinem Haus ist und was deine Väter bis zum heutigen Tag angehäuft haben, nach Babel weggebracht werden. Nichts wird übrigbleiben, spricht der HERR. 7 Und von deinen Söhnen, die von dir abstammen, die du zeugen wirst, wird man <einige> nehmen, und sie werden im Palast des Königs von Babel Hofbeamte sein. 8 Da sagte Hiskia zu Jesaja: Das Wort des HERRN ist gut, das du geredet hast. Denn er sagte <sich>: In meinen Tagen wird ja Friede und Sicherheit sein.	2. Chron. 36, 17 - 20 17 Und er ließ den König der Chaldäer gegen sie heraufkommen und brachte ihre jungen Männer mit dem Schwert um im Haus ihres Heiligtums. Er hatte kein Mitleid mit Jüngling oder Jungfrau, mit Altem oder Greis. Alle gab er in seine Hand. 18 Und alle Geräte des Hauses Gottes, die großen und die kleinen, und die Schätze des Hauses des HERRN und die Schätze des Königs und seiner Obersten, alles brachte er nach Babel. 19 Und sie verbrannten das Haus Gottes und rissen die Mauer von Jerusalem nieder. Und all seine Paläste verbrannten sie mit Feuer, und all seine kostbaren Geräte zerstörten sie. 20 Und was vom Schwert übriggeblieben war, führte er <gefangen> nach Babel. Und sie mußten ihm und seinen Söhnen als Sklaven <dienen>, bis das Königreich der Perser zur Herrschaft kam ...

Das Neue Testament gibt auch historische Erklärungen über sich selbst. So ist die Apostelgeschichte der historische Hintergrund einiger Paulusbriefe, indem sie schildert, wie die Gemeinden entstanden sind, an die die Briefe gerichtet sind, bzw. indem sie die persönliche Situation des Paulus z.Zt. der Abfassung darstellt; Beispiele:

Brief	Hintergrund
Philipperbrief	Apg. 16, 11 - 40
Thessalonicherbriefe	Apg. 17, 1 - 10
Korintherbriefe	Apg. 18, 1 - 18
Epheserbrief	Apg. 19, 1 - 10



Epheserbrief / Philipperbrief

Apg. 28, 30 - 31

Noch ein Beispiel:

Apg. 17, 1 - 2

1 Nachdem sie aber durch Amphipolis und Apollonia gereist waren, kamen sie nach Thessalonich, wo eine Synagoge der Juden war. 2 Nach seiner Gewohnheit aber ging Paulus zu ihnen hinein und unterredete sich an drei Sabbaten mit ihnen aus den Schriften ...

Paulus war also wahrscheinlich nur drei Wochen in Thessalonich (es sei denn, er ist nicht jeden Samstag in die Synagoge gegangen) - und in dieser kurzen Zeit hat er die Gemeinde gegründet und erstaunlich viel bewirkt in den jungen Gläubigen. Er beschreibt das geistliche Leben der Gemeinde so:

1. Thess. 1, 2 - 10

2 Wir danken Gott allezeit für euch alle, indem wir euch erwähnen in unseren Gebeten und unablässig 3 vor unserem Gott und Vater an euer Werk des Glaubens gedenken und die Bemühung der Liebe und das Ausharren <in> der Hoffnung auf unsern Herrn Jesus Christus; 4 und wir kennen, von Gott geliebte Brüder, eure Auserwählung; 5 denn unser Evangelium erging an euch nicht im Wort allein, sondern auch in Kraft und im Heiligen Geist und in großer Gewißheit; ihr wißt ja, als was für Leute wir um euretwillen unter euch auftraten. 6 Und ihr seid unsere Nachahmer geworden und die des Herrn, indem ihr das Wort in viel Bedrängnis mit Freude des Heiligen Geistes aufgenommen habt, 7 so daß ihr allen Gläubigen in Mazedonien und in Achaja zu Vorbildern geworden seid. 8 Denn von euch aus ist das Wort des Herrn erschollen, nicht allein in Mazedonien und in Achaja, sondern an jeden Ort ist euer Glaube an Gott hinausgedrungen, so daß wir nicht nötig haben, etwas zu sagen. 9 Denn sie selbst erzählen von uns, welchen Eingang wir bei euch hatten und wie ihr euch von den Götzen zu Gott bekehrt habt, dem lebendigen und wahren Gott zu dienen 10 und seinen Sohn aus den Himmeln zu erwarten, den er aus den Toten auferweckt hat - Jesus, der uns errettet von dem kommenden Zorn.

Und dies war der geistliche Wissensstand der Gemeinde:

Bibeltext	Thema
1. Thess. 3, 4 ... denn auch als wir bei euch waren, sagten wir euch vorher, daß wir bedrängt sein würden, wie es auch geschehen ist und ihr wißt. -	Nöte als normaler Bestandteil des Christseins
1. Thess. 4, 3. 7 3 Denn dies ist Gottes Wille: eure Heiligung, daß ihr euch von der Unzucht fernhaltet ... 7 Denn Gott hat uns nicht zur Unreinheit berufen, sondern in Heiligung.	Heiligung (geistliches Wachstum)
1. Thess. 4, 9 Was aber die Bruderliebe betrifft, so habt ihr nicht nötig, daß man euch schreibt, denn ihr seid selbst von Gott gelehrt, einander zu lieben ...	Liebe untereinander
1. Thess. 5, 2 Denn ihr selbst wißt genau, daß der Tag des Herrn so kommt wie ein	Wiederkunft Jesu



Dieb in der Nacht.

Man findet den historischen Hintergrund in der Bibel durch **Parallelstellen** (hilfreich ist besonders die Scofield-Bibel oder die Thompson-Bibel), mit einer guten **Konkordanz**, die auch Namen enthält, und in **Bibellexika**.

3.2.1.3 Außerbiblische Quellen

Nicht alle zum Verständnis nötigen geschichtlichen Informationen finden wir in der Bibel selbst; bei den Sendschreiben in der Offenbarung z.B. erheben sich folgende Fragen:

- Wer waren die Nikolaiten (2, 6)?
- Was war "Satans Thron" in Pergamon (2, 18)?
- Wer war Isebel in Thyatira (2, 20)?

Die Antworten darauf müssen außerhalb der Bibel gesucht werden.

Quellen:

- Bibellexika
- Bücher über die Geschichte der biblischen Zeiten
- Einführungen in die Bibel
- gute Kommentare

Literaturhinweise:

- Fritz Rienecker: Bibellexikon (Brockhaus)
- H. Burkhardt usw. (Hrsg.): Das große Bibellexikon (Brockhaus)
- Kurt Hennig (Hrsg.): Jerusalemer Bibellexikon (Häussler)
- Avraham Negev: Archäologisches Bibellexikon (Häussler)
- M. Metzger: Grundriß der Geschichte Israels (Neukirchener Verlag)¹⁵
- F.F. Bruce: Zeitgeschichte des NT (Brockhaus)
- R.K. Harrison: Old Testament Times (InterVarsity Press)
- M.C. Tenney: New Testament Times (InterVarsity Press)
- M.C. Tenney usw.: Daily Life in Bible Times (Thomas Nelson)
- M. Noth: Die Welt des Alten Testaments (De Gruyter)¹¹
- E. Aebi: Kurze Einführung in die Bibel (Bibellesebund Zürich)
- E.J. Young: An Introduction to the Old Testament (Eerdmans)
- G.L. Archer: A Survey of Old Testament Introduction (Moody Press)
- R.K. Harrison: Introduction to the Old Testament (InterVarsity)
- D. Guthrie: New Testament Introduction (InterVarsity)
- F. Grünzweig, Einführung in die biblischen Bücher (Häussler)
- C.S. Keener: Kommentar zum Umfeld des Neuen Testaments (Häussler)

3.2.2 Der geografische Hintergrund

ist oft sehr wichtig zum Verständnis biblischer Texte!

¹⁵ Der Verfasser teilt unsere Haltung zur Bibel nicht!



Dazu ein Beispiel:

Apg. 16, 1 - 10

1 Er gelangte aber nach Derbe und Lystra. Und siehe, dort war ein Jünger mit Namen Timotheus, der Sohn einer jüdischen gläubigen Frau, aber eines griechischen Vaters; 2 er hatte ein <gutes> Zeugnis von den Brüdern in Lystra und Ikonion. 3 Paulus wollte, daß dieser mit ihm ausziehe, und er nahm und beschnitt ihn um der Juden willen, die in jenen Orten waren; denn sie kannten alle seinen Vater, daß er ein Grieche war. 4 Als sie aber die Städte durchzogen, teilten sie ihnen zur Befolgung die Beschlüsse mit, die von den Aposteln und Ältesten in Jerusalem festgesetzt waren. 5 Die Gemeinden nun wurden im Glauben gefestigt und nahmen täglich an Zahl zu. 6 Sie durchzogen aber Phrygien und die galatische Landschaft, nachdem sie von dem Heiligen Geist verhindert worden waren, das Wort in Asien zu reden; 7 als sie aber in die Nähe von Mysien kamen, versuchten sie, nach Bithynien zu reisen, und der Geist Jesu erlaubte es ihnen nicht. 8 Als sie aber an Mysien vorübergezogen waren, gingen sie nach Troas hinab. 9 Und es erschien dem Paulus in der Nacht ein Gesicht: Ein mazedonischer Mann stand da und bat ihn und sprach: Komm herüber nach Mazedonien und hilf uns! 10 Als er aber das Gesicht gesehen hatte, suchten wir sogleich nach Mazedonien abzureisen, da wir schlossen, daß Gott uns gerufen habe, ihnen das Evangelium zu verkündigen.

Die Karte macht deutlich, daß das Missionsteam eine Zickzack-Bewegung durch Kleinasien gemacht hat, bis keine andere Richtung als Mazedonien (Griechenland = Europa) übrigblieb. So hat Gott Paulus und seine Mannschaft langsam darauf vorbereitet, daß Er etwas ganz anderes mit ihnen vorhatte als



das, was sie geplant hatten.

Schauen wir uns jetzt einmal 1. Kön. 18 an - das Gottesurteil auf dem Karmel. Der Bericht wirft etliche Fragen auf, die der geografische Hintergrund beantwortet:

Bibeltext	Frage	Antwort
1. Kön. 18, 34 Und er sagte: Füllt vier Eimer mit Wasser und gießt es auf das Brandopfer und auf das Holz! Und er sagte: Tut es zum zweiten Mal! Und sie taten es zum zweiten Mal. Und er sagte: Tut es zum dritten Mal! Und sie taten es zum dritten Mal.	Woher kam das Wasser? (seit 3 ½ Jahren kein Regen lt. Jak. 5, 17)	"Bir es Muchraqa": Quelle, die immer Wasser hat
1. Kön 18, 43 Und er sagte zu seinem Diener: Geh doch hinauf, halte Ausschau auf das Meer hin!	Warum konnte man das Meer sehen?	Der Karmel liegt direkt am Mittelmeer.
1. Kön 18, 46 46 Und die Hand des HERRN kam über Elia; und er gürtete seine Hüften und lief vor Ahab her bis nach Jesreel hin.	Wie lang war diese Strecke?	20 km
1. Kön 19, 3 Da fürchtete er sich; und er machte sich auf und lief um sein Leben und kam nach Beer-scheba ...	Wie lang war diese Strecke?	mindestens 200 km
1. Kön. 19, 8 Da stand er auf und aß und trank, und er ging in der Kraft dieser Speise vierzig Tage und vierzig Nächte bis an den Berg Gottes, den Horeb .	Wie lang war diese Strecke?	ca. 300 - 400 km
1. Kön. 19, 15 Da sprach der HERR zu ihm: Geh, kehre auf deinem Weg durch die Wüste zurück <und geh> nach Damaskus !	Wie lang war diese Strecke?	mindestens 600 km
1. Kön. 19, 16 ... und Elisa, den Sohn Schafats, von Abel-Mehola , sollst du zum Propheten an deiner Stelle salben!	Wie lang war diese Strecke?	mindestens 200 km



Elia hat also in dieser relativ kurzen Zeit mindestens 1.300 km zu Fuß zurückgelegt.

Als letztes Beispiel soll uns das Gleichnis Jesu vom Haus auf dem Felsengrund bzw. auf dem Sand dienen:

Mt. 7, 24 - 27

24 Jeder nun, der diese meine Worte hört und sie tut, den werde ich mit einem klugen Mann vergleichen, der sein Haus auf den Felsen baute; 25 und der Platzregen fiel herab, und die Ströme kamen, und die Winde wehten und stürmten gegen jenes Haus; und es fiel nicht, denn es war auf den Felsen gegründet. 26 Und jeder, der diese meine Worte hört und sie nicht tut, der wird mit einem törichtem Mann zu vergleichen sein, der sein Haus auf den Sand baute; 27 und der Platzregen fiel herab, und die Ströme kamen, und die Winde wehten und stießen an jenes Haus; und es fiel, und sein Fall war groß.

Den geografischen Hintergrund dazu liefert uns George Lamsa in seinem Buch "Die Evangelien in aramäischer Sicht"¹⁶:

Viele Städte und Dörfer des Nahen Ostens liegen an Berghängen und nicht selten beidseits eines Tales. Die Häuser stehen oft auf Felsen, wobei der Platz für die eine Wand aus dem Gestein herausgehauen ist. Diese Häuser können den Stürmen Widerstand leisten, denn sie sind sehr dauerhaft und stehen auf sicherem Boden. Manche Bewohner der Siedlungen stellen ihre Häuser nahe am Rande des Tales auf Sandboden, sei es aus Mangel an besseren Standorten, oder einfach weil sie dort leichter bauen können. Sie fürchten sich vor Hochwasser nicht, denn die Länder des Orients sind durchwegs trocken, und Platzregen kommen sehr selten vor. Immerhin geschieht es ab und zu während einer Regenzeit, dass das sonst völlig trockene Tal sich in einen reissenden Fluss verwandelt, der die auf Sand gebauten Häuser wegspült. Die an den Ufern stehenden Häuser werden überschwemmt, ihre Wände zerbröckeln und stürzen ein. Die tobenden Wasser gehen vielleicht so hoch, dass sie sogar das auf dem Felsen errichtete Haus erreichen. Es kann aber dem Sturm und der Flut widerstehen, denn es steht auf fester Grundlage.

Quellen für den geografischen Hintergrund haben wir in Bibellexika, in Bibelatlanten und in Kommentaren.

3.2.3 Der biologische Hintergrund

Für das richtige Verständnis der Bibel sind oftmals Kenntnisse von Tieren und Pflanzen notwendig, die wir meist aufgrund unserer anderen klimatischen Verhältnisse nicht haben.

3.2.3.1 Tiere

Ich möchte das anhand des biblischen Berichts vom Ende der Sintflut illustrieren:

1. Ms. 8, 6 - 12

6 Und es geschah am Ende von vierzig Tagen, da öffnete Noah das Fenster der Arche, das er gemacht hatte, und ließ den Raben hinaus; 7 und der flog aus, hin und her, bis das Wasser von der Erde vertrocknet war. 8 Und er ließ die Taube von sich hinaus, um zu sehen, ob die Wasser weniger geworden seien auf der Fläche des Erdbodens; 9 aber die Taube fand keinen Ruheplatz für ihren Fuß und kehrte zu ihm in die Arche zurück;

¹⁶ Gossau-St. Gallen 1963/9, S. 107



denn <noch> war Wasser auf der Fläche der ganzen Erde; da streckte er seine Hand aus, nahm sie und holte sie zu sich in die Arche. 10 Und er wartete noch sieben weitere Tage, dann ließ er die Taube noch einmal aus der Arche; 11 und die Taube kam um die Abendzeit zu ihm <zurück>, und siehe, ein frisches Olivenblatt war in ihrem Schnabel. Da erkannte Noah, daß die Wasser auf der Erde weniger geworden waren. 12 Und er wartete noch weitere sieben Tage und ließ die Taube hinaus; da kehrte sie nicht mehr wieder zu ihm zurück.

Warum kam die Taube zuerst zur Arche zurück, der Rabe aber nicht? Der Rabe konnte sich von Kadavern ernähren, die auf dem immer noch ziemlich hohen Wasser trieben.

Ein weiteres Beispiel aus dem Alten Testament:

4. Ms. 21, 4 - 9

4 Und sie brachen auf vom Berg Hor, auf dem Weg zum Schilfmeer, um das Land Edom zu umgehen. Und die Seele des Volkes wurde ungeduldig auf dem Weg; 5 und das Volk redete gegen Gott und gegen Mose: Wozu habt ihr uns aus Ägypten heraufgeführt? Damit wir in der Wüste sterben? Denn es ist kein Brot und kein Wasser da, und unserer Seele ekelt es vor dieser elenden Nahrung. 6 Da sandte der HERR **feurige** Schlangen unter das Volk, und sie bissen das Volk; und es starb viel Volk aus Israel. 7 Da kam das Volk zu Mose, und sie sagten: Wir haben gesündigt, daß wir gegen den HERRN und gegen dich geredet haben. Bete zu dem HERRN, daß er die Schlangen von uns wegnimmt! Und Mose betete für das Volk. 8 Und der HERR sprach zu Mose: Mache dir eine Schlange und tu sie auf eine Stange! Und es wird geschehen, jeder, der gebissen ist und sie ansieht, der wird am Leben bleiben. 9 Und Mose machte eine Schlange **von Bronze** und tat sie auf die Stange; und es geschah, wenn eine Schlange jemanden gebissen hatte und er schaute auf zu der ehernen Schlange, so blieb er am Leben.

Was ist gemeint mit "feurige" Schlangen? Warum mußte die künstliche Schlange aus Bronze sein?

Zum Ausdruck "feurig", wörtlich "brennend": in der Wüste Arabah gibt es viele Giftschlangen, deren Gift tödlich ist und einen brennend-heißen Schmerz verursacht¹⁷ und deren Haut feuerrote Flecken hat.¹⁷ Zur Bronze: besonders, wenn die Sonne darauf schien, sah die Farbe dieses Metalls aus wie die Haut der Giftschlangen.¹⁷

Und schließlich noch ein Beispiel aus dem Neuen Testament:

Mt. 9, 36

Als er aber die Volksmengen sah, wurde er innerlich bewegt über sie, weil sie erschöpft und verschmachtet waren wie Schafe, die keinen Hirten haben.

Schafe ohne Hirten sind schutzlos den Raubtieren ausgesetzt; sie sind orientierungslos und finden nicht genug Nahrung und Wasser, besonders, weil in Israel die Grasnarbe dünn und deshalb schnell abgeweidet ist und weil Wasser längst nicht überall vorhanden ist. Die Hirten mußten also immer rechtzeitig weiterziehen und wissen, wo es frisches Gras und Wasserquellen am Weg dorthin gab.

3.2.3.2 Pflanzen

Es gibt Bibelstellen, die ohne eine Kenntnis gewisser Pflanzen Israels nicht richtig zu verstehen sind; dazu gehört

Mt. 21, 18 - 19

¹⁷ C.F. Keil/ F. Delitzsch, Commentary on the Old Testament, Grand Rapids, Michigan 1976, zur Stelle



18 Des Morgens früh aber, als er in die Stadt zurückkehrte, hungerte ihn. 19 Und als er *einen* Feigenbaum an dem Weg sah, ging er auf ihn zu und fand nichts an ihm als nur Blätter. Und er spricht zu ihm: Nie mehr komme Frucht von dir in Ewigkeit! Und sogleich verdorrte der Feigenbaum.

Feigenbäume produzieren "grüne" Feigen schon im Frühjahr, noch bevor die Blätter wachsen. Wenn dagegen schon Blätter da sind, aber noch keine Frucht, dann ist auch keine Frucht mehr zu erwarten.

Wein wächst auch bei uns, aber nicht überall; deshalb hat nicht jeder schon einmal einen Weinstock gesehen und kann aus diesem Grund nicht unbedingt verstehen, weshalb unfruchtbare Reben verbrannt werden nach

Joh. 15, 5 - 6

5 *Ich* bin der Weinstock, *ihr* seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht, denn getrennt von mir könnt ihr nichts tun. 6 Wenn jemand nicht in mir bleibt, so wird er hinausgeworfen wie die Rebe und verdorrt; und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen.

Das Holz des Weinstocks ist weich und deshalb absolut nutzlos - man kann damit nichts anderes tun, als es zu verbrennen.

Noch ein Beispiel: als der "verlorene Sohn" sein Geld verpraßt hatte, geschah Folgendes:

Lk. 15, 16

Und er begehrte seinen Bauch zu füllen mit den Schoten, die die Schweine fraßen; und niemand gab ihm.

Bzgl. der Schoten gibt es zwei verschiedene Auslegungen: nach der einen ist es eine besondere Art, die die Israeliten nur in Hungersnöten aßen (sie ist anscheinend nicht gerade wohlschmeckend); die andere Auffassung sieht darin eine stachelige wilde Schote, die allenfalls für Schweine genießbar ist.¹⁸

3.2.4 Der kulturelle Hintergrund

Die kulturellen Unterschiede zwischen der Bibel und uns sind noch wesentlich größer als die klimatischen, weil uns ja auch noch Jahrtausende von Zeit der Bibel trennen.

3.2.4.1 Informationen aus der Bibel selbst

Auch hierfür nenne ich drei Beispiele:

Text	Thema	Erklärung
Mk. 7, 1 - 2. 5 1 Und es versammeln sich zu ihm die Pharisäer und einige der Schriftgelehrten ... ; 2 und als sie einige seiner Jünger mit unreinen, das ist ungewaschenen, Händen Brot essen sahen ..., 5 fragen ihn die Pharisäer und die Schriftgelehrten: Warum leben deine Jünger nicht nach der Überlieferung der	religiöse Waschungen	Mk. 7, 3 ... denn die Pharisäer und alle Juden essen nicht, wenn sie sich nicht sorgfältig die Hände gewaschen haben, indem sie die Überlieferung der Ältesten festhalten;

¹⁸ Craig S. Keener, Kommentar zum Umfeld des Neuen Testaments, Neuhausen-Stuttgart 1998



Ältesten, sondern essen das Brot mit unreinen Händen?		
Mk. 14, 12 Und am ersten Tag <des Festes> der ungesäuerten Brote, als man das Passa<lamm> schlachtete ...	Fest der ungesäuerten Brote	2. Ms. 12, 5. 8 5 Ein Lamm ohne Fehler, ein männliches, einjähriges, soll es für euch sein ... 8 Das Fleisch aber sollen sie <noch> in derselben Nacht essen, am Feuer gebraten, und <dazu> ungesäuertes Brot ...
Joh. 7, 2 Es war aber nahe das Fest der Juden, die Laubhütten.	Laubhüttenfest	3. Ms. 23, 34. 42 - 43 34 Rede zu den Söhnen Israel: Am fünfzehnten Tag dieses siebten Monats ist das Fest der Laubhütten sieben Tage für den HERRN. ... 42 In Laubhütten sollt ihr wohnen sieben Tage. Alle Einheimischen in Israel sollen in Laubhütten wohnen, 43 damit eure Generationen wissen, daß ich die Söhne Israel in Laubhütten habe wohnen lassen, als ich sie aus dem Land Ägypten herausführte. Ich bin der HERR, euer Gott. -

3.2.4.2 Außerbiblische Informationen

In Mk. 4, 2 - 20 erzählt der Herr Jesus das Gleichnis vom vierfachen Ackerfeld. Dabei erscheint Folgendes unverständlich: warum wird auf den Weg, auf das Steinige und unter die Dornen gesät? Müßte dem Sämann nicht selbst klar sein, daß das zwecklos ist?

Nun, mit dem **Weg** sind keine festgelegten Feldwege gemeint, sondern Trampelpfade, die sich nach dem Pflügen immer wieder neu bildeten. Und die **Steine**, von denen gesprochen wird, liegen nicht auf dem Acker herum, sondern sie sind der Felsboden unter der stellenweise nur dünnen Erdschicht. Die **Dornen** sind keine Dornbüsche, sondern Dornensaat, die verborgen im Boden liegt; Getreide und Dorngestrüpp gehen gemeinsam auf, aber die Dornen sind natürlich stärker. Das Gleichnis ist also kein Appell an die Wortverkündiger, darauf zu achten, wem sie das Evangelium sagen, sondern eine Aufforderung an die Zuhörer, ein fruchtbarer Boden für den Samen des Wortes Gottes zu sein.

Auch die Kenntnis der Bedeutung des Sauerteigs im Judentum ist zumindest teilweise Voraussetzung für das richtige Verständnis der Bibel:

1. Kor. 5, 7 - 8

7 Fegt den alten Sauerteig aus, damit ihr ein neuer Teig seid, wie ihr <ja bereits> ungesäuert seid! Denn auch unser Passa<lamm>, Christus, ist geschlachtet. 8 Darum laßt uns Festfeier halten, nicht mit altem Sauerteig, auch nicht mit Sauerteig der Bosheit und Schlechtigkeit, sondern mit Ungesäuertem der Lauterkeit und Wahrheit!

Während des Festes der Ungesäuerten Brote (= Passah) durften die Juden Sauerteigprodukte weder essen noch im Haus haben (2. Ms. 12, 7 - 20/ 5. Ms. 16, 3 - 4). Daraus entwickelte sich eine umständliche Zeremonie: das ganze Haus wurde sorgfältig ausgefegt, und danach mußte der Hausvater das Haus auf eventuell noch vergessene Reste genau durchsuchen.¹⁹

¹⁹ Helmut Burkhardt u.a. (Hrsg.), Das große Bibellexikon, Wuppertal Gießen 1996, Band 5, S. 2090



Befremdlich sind für unser Empfinden die Hinweise des Apostels Paulus auf sein eigenes Vorbild:

Phil. 3, 17

Seid miteinander meine Nachahmer, Brüder, und seht auf die, welche so wandeln, wie ihr uns zum Vorbild habt!

Wir sagen: "Eigenlob stinkt" - so etwas macht man bei uns nicht; wer gute Manieren hat, spielt die eigenen Stärken und Leistungen eher herunter. Daß man eigene Stärken, Leistungen usw. eher untertreibt, ist typisch für unsere westliche Kultur. Aber bei Lehrern in der Antike war der Hinweis auf das eigene Vorbild aus pädagogischen Gründen gegenüber ihren Schülern durchaus üblich.²⁰

Quellen:

- Scofield-Bibel, Thompson-Bibel (Parallelstellen f. bibl. Hintergrund-Informationen)
- Bibellexika
- Bücher über den kulturellen Hintergrund der Bibel
 - C.S. Keener: Kommentar zum Umfeld des Neuen Testaments (Hänsler)
 - M.C. Tenney usw.: Daily Life in Bible Times (Thomas Nelson)
 - M. Noth: Die Welt des Alten Testaments (De Gruyter)²¹
 - George M. Lamsa: Die Evangelien in aramäischer Sicht (Max Burri, Neuer Johannes-Verlag)
- Kommentare

3.3 Den Text grammatisch analysieren

7 Fragen zur grammatischen Analyse eines Satzes:

(sie gelten für Texte jeder Art!)

- Wer oder was ist das Hauptsubjekt des Gedankens? (Subjekt = Satzgegenstand)
- Was tut das Subjekt? (= Prädikat, Satzaussage)
- Welche Zeitformen benutzen die Verben (Tätigkeitswörter)?
- Wer oder was ist das Objekt (= Gegenstand) der Handlung?
- Gibt es Wörter, die Teile des Gedankens näher beschreiben? (Adjektiv, Adverb = Eigenschaftswörter)
- Welche Beziehungen bestehen zwischen den verschiedenen Satzteilen? (Konjunktionen)
- In welchem Verhältnis steht der Hauptsatz zu den Nebensätzen?

Eine so detaillierte Analyse ist natürlich nur dann möglich und sinnvoll, wenn ein relativ kurzer Text aus-geleget werden soll, z.B. aus den Briefen des Neuen Testaments.

Hier ein paar Beispiele für die Wichtigkeit der Konjunktionen:

Bibeltext	Konjunktion (Bindewort)	Bedeutung
Röm. 12, 1 Ich ermahne euch nun , Brüder ...	nun	logische Folge

²⁰ Craig S. Keener: Kommentar zum Umfeld des Neuen Testaments, Neuhausen-Stuttgart 1998, Band 2, S. 426

²¹ Der Autor teilt nicht unsere Haltung zur Bibel.



Gal. 5, 22 Die Frucht des Geistes aber ist ...	aber	Gegensatz
Röm. 6, 4 So sind wir nun mit ihm begraben worden durch die Taufe in den Tod, damit ... auch wir in Neuheit des Lebens wandeln.	damit	Ziel, Zweck
Hebr. 12, 6 Denn wen der Herr liebt, den züchtigt er ...	denn	Begründung

PRAKTISCHE ÜBUNG

ARBEITSBLATT 5

(bitte zu zweit oder zu dritt erarbeiten)

1. Kor. 6, 8 - 11

8 Aber ihr selbst tut unrecht und übereivorteilt, und das Brüdern gegenüber! 9 Oder wißt ihr nicht, daß Ungerechte das Reich Gottes nicht erben werden? Irrt euch nicht! Weder Unzüchtige noch Götzendiener, noch Ehebrecher, noch Lustknaben, noch Knabenschänder, 10 noch Diebe, noch Habsüchtige, noch Trunkenbolde, noch Lästerer, noch Räuber werden das Reich Gottes erben. 11 Und das sind manche von euch gewesen; aber ihr seid abgewaschen worden, aber ihr seid geheiligt worden, aber ihr seid gerechtfertigt worden durch den Namen des Herrn Jesus Christus und durch den Geist unseres Gottes.

1) Unterstreichen oder markieren Sie alle Verben (Tätigkeitswörter) bis auf die Frage und den Imperativ (Befehlsform) in V. 9.

2) Bestimmen Sie die Zeitform dieser Verben.

3) Erklären Sie, warum gerade diese Zeitformen für die verschiedenen Verben gewählt worden sind.

Lösung:

2) Zeitformen:

- V. 8: Präsens (Gegenwartsform)
- V. 10: Futur I (Zukunft)
- V. 11: Perfekt (vollendete Gegenwart?)

3) Bedeutung:

- V. 8: gegenwärtige (schlechte) Gewohnheit der Korinther
- V. 10: Im "jüngsten Gericht" wird diesen Menschen der Zutritt zum Himmel verweigert werden (das steht noch aus)
- V. 11: Das ist an den Gläubigen in Korinth geschehen als einmalige Handlung

Hinweis:

Die Zeitformen in den biblischen Sprachen haben zum großen Teil andere Bedeutungen als unsere - aber die Übersetzer haben sich etwas gedacht bei Auswahl der Zeitformen im Deutschen; deshalb sollten wir auch in unseren deutschen Bibeln die Zeitformen genau beachten.



3.4 Die Bedeutung biblischer Begriffe erforschen

3.4.1 Warum ist das notwendig?

3.4.1.1 Keine Übersetzung ist vollkommen

In jeder Sprache haben die meisten Wörter: mehr als eine Bedeutung; man spricht hier vom "Bedeutungsfeld" (Semantik). So können z.B. mit dem Begriff "Lager" mindestens fünf verschiedene Dinge gemeint sein: ein Zeltlager, ein Kugellager, ein politisches Lager, ein Warenlager oder Lagerbier.

Dazu kommt, daß die "Bedeutungsfelder" in den verschiedenen Sprachen natürlich nicht deckungsgleich sind. Das französische Wort "rayon" = Strahl bedeutet z.B. auch Abteilung (Bibliothek), Speiche (Fahrrad), Radius (Kreis), Furche (Acker) und Wabe (Honig).

Außerdem ist jede Übersetzung zwangsläufig ein Kompromiß zwischen einer genauen, aber kaum verständlichen Wiedergabe der Originalsprache und einer leicht verständlichen Ausdrucksweise in der Zielsprache, die aber zu sehr vom Sinn des ursprünglichen Textes abweicht. Linguisten vergleichen eine Übersetzung manchmal mit einer Flußdurchquerung, bei der der direkte Weg nicht immer der beste ist.

Aber auch das ist noch nicht alles!

3.4.1.2 Manche biblischen Begriffe sind heute fast nicht mehr im Gebrauch

Beispiele:

- Gnade
- Sünde
- Bekehrung
- Erwählung
- Heiligung

Deshalb muß bei biblischen Ausdrücken genau bestimmt werden, was damit gemeint ist und wie man es in unserer heutigen Sprache wiedergeben kann - das muß nicht unbedingt immer in einem einzigen Wort sein, weil im Deutschen oft kein wirklich geeignetes Wort vorhanden ist.

Anstelle des Begriffs "Bekehrung" sprechen wir heute oft von der "Entscheidung für Jesus". Ist das ein guter Ersatz? Positiv daran ist, daß er die Notwendigkeit betont, das Heilshandeln Jesu persönlich anzunehmen. Andererseits verkürzt und verflacht er stark die eigentliche Bedeutung: es geht ja um eine Abkehr vom alten Leben und eine bewußte Hinwendung zu bzw. Hingabe an Jesus Christus - das fehlt völlig, wenn von einer Entscheidung für Jesus die Rede ist anstatt von einer Bekehrung. Man kann das auch leicht mißverstehen und meinen, man "entscheidet sich für Jesus" wie für ein bestimmtes Gericht auf der Speisekarte, für einen Urlaubsort oder für ein Hobby.

Darum ist es umso wichtiger, in der Verkündigung genau zu definieren, was diese Begriffe bedeuten. Voraussetzung dafür ist ihre gründliche Erforschung anhand der Bibel. Man kann nur das erklären, was man selbst verstanden hat!

3.4.1.3 Manche Begriffe haben in der Bibel einen anderen Sinn als im heutigen Sprachgebrauch

Sprache ist etwas Lebendiges, und alles Lebendige verändert sich. Darum müssen ja auch die Bibelübersetzungen immer wieder revidiert werden; d.h. sie werden dem Sprachgebrauch angepaßt, damit sie



verständlich bleiben.

Auch die Bedeutung von biblischen Begriffen verändert sich im modernen Verständnis. Nehmen wir einmal das Wort "Liebe". Im alltäglichen Sprachgebrauch von Nichtchristen steht es heute für romantische Gefühle zwischen Mann und Frau; teilweise wird seine Bedeutung auch auf den Geschlechtsverkehr reduziert ("Liebe machen"). Das biblische Wort Agape (ἀγάπη), das ja auch mit "Liebe" übersetzt wird, hat dagegen einen völlig anderen Sinn, nämlich Selbstlosigkeit, Opferbereitschaft; es ist vor allem eine innere Einstellung und nicht ein Gefühl.

3.4.1.4 Manche biblischen Begriffe haben mehrere Bedeutungen

Ich möchte das aufzeigen anhand des Wortes "Tod":

Text	Bedeutungen
Kol. 2, 12 12 ... mit ihm begraben in der Taufe, in ihm auch mit auferweckt durch den Glauben an die wirksame Kraft Gottes, der ihn aus den Toten auferweckt hat.	physischer Tod
Kol. 2,13 Und euch, die ihr tot wart in den Vergehungen und in der Unbeschnittenheit eures Fleisches, hat er mit lebendig gemacht mit ihm ...	geistlicher Tod
Kol. 2, 20 Wenn ihr mit Christus den Elementen der Welt gestorben seid ...	Tod der alten Natur
Kol. 3,5 Tötet nun eure Glieder, die auf der Erde sind ...	Sieg über die Sünde

3.4.2 Wie macht man das?

3.4.2.1 Eine wissenschaftliche Begriffsbestimmung ist ohne Kenntnis der biblischen Sprachen unmöglich

Jede Übersetzung ist immer schon ein Stück Interpretation!

3.4.2.2 Ein gewinnbringendes Wortstudium ist auch ohne Kenntnis der biblischen Sprachen möglich

Hilfsmittel:

- Konkordanzen
- Bibeln mit guten Parallelstellen
- eigene Bibelkenntnis
- Bibellexika
- Begriffslexika
 - Coenen/ Beyreuther/ Bietenhard: Theologisches Begriffslexikon zum NT (Brockhaus)
 - H. Langenberg: Biblische Begriffskonkordanz (Verlag Ernst Franz, Metzingen)
 - W. Barclay: Begriffe des NT (Aussaat)



Es ist dabei unabdingbar, zunächst eine eigene Begriffsbestimmung mit der Konkordanz vorzunehmen und erst dann zu anderen Büchern zu greifen!

Wir haben gesehen, daß das wichtigste Prinzip bei der Bibelauslegung ist, den Zusammenhang zu beachten. Das gilt auch bei der Begriffsbestimmung. Anhand einer Konkordanz, die wirklich vollständig ist, d.h., die alle Stellen auflistet, in denen die jeweiligen biblischen Begriffe vorkommen, lassen sich aus dem Zusammenhang die verschiedenen Bedeutungen ableiten.

Viel komfortabler als die Benutzung einer Konkordanz ist natürlich die Arbeit mit einem entsprechenden PC-Programm wie ELBIWIN oder BibleWorkshop. Aber auch das kann dem Ausleger die eigentliche Arbeit der Begriffsbestimmung nicht abnehmen.²²

PRAKTISCHE ÜBUNG

ARBEITSBLATT 6

(bitte einzeln erarbeiten)

In welchen Bedeutungen benutzt die Bibel das Wort "Sauerteig"?

Lösung:

Bibeltext	Bedeutung
2. Ms. 12, 15 Sieben Tage sollt ihr ungesäuertes Brot essen; ja, <gleich> am ersten Tag sollt ihr den Sauerteig aus euren Häusern wegtun; denn jeder, der Gesäuertes ißt, diese Seele soll aus Israel ausgerottet werden - <das gilt> vom ersten Tag bis zum siebten Tag.	Sauerteig
2. Ms 12, 19 Sieben Tage darf kein Sauerteig in euren Häusern gefunden werden; denn jeder, der Gesäuertes ißt, diese Seele soll aus der Gemeinde Israel ausgerottet werden, er sei ein Fremder oder Einheimischer des Landes.	Sauerteig
2. Ms. 13, 7 Während der sieben Tage soll man ungesäuertes Brot essen, und kein gesäuertes <Brot> soll bei dir gesehen werden, noch soll Sauerteig in all deinen Grenzen bei dir gesehen werden.	Sauerteig
3. Ms. 2, 11 Alles Speisopfer, das ihr dem HERRN darbringt, darf nicht aus Gesäuertem gemacht werden; denn von allem Sauerteig und allem Honig sollt ihr für den HERRN nichts als Feueropfer in Rauch aufgehen lassen.	Sauerteig
5. Ms. 16, 4 Und sieben Tage <lang> soll kein Sauerteig bei dir gesehen werden in deinem ganzen Gebiet. Und von dem Fleisch, das du am ersten Tag abends schlachtest, soll nichts über Nacht bleiben bis zum Morgen. -	Sauerteig
Mt. 13, 33 Ein anderes Gleichnis redete er zu ihnen: Das Reich der	Ausbreitung des Reichs

²² Auf der Seite www.e-sword.net kann man übrigens kostenlos ein sehr gutes Bibelprogramm herunterladen - allerdings ist es englisch.



Himmel gleicht einem Sauerteig , den eine Frau nahm und unter drei Maß Mehl mengte, bis es ganz durchsäuert war.	Gottes
Mt. 16, 6 Jesus aber sprach zu ihnen: Seht zu und hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadduzäer!	Heuchelei
Mt. 16, 12 Da verstanden sie, daß er nicht gesagt hatte, sich zu hüten vor dem Sauerteig der Brote, sondern vor der Lehre der Pharisäer und Sadduzäer.	Heuchelei
Mk. 8, 15 Und er gebot ihnen und sprach: Seht zu, hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und dem Sauerteig des Herodes!	Heuchelei
Lk. 12, 1 Als sich unterdessen viele Tausende der Volksmenge versammelt hatten, so daß sie einander traten, fing er an, zuerst zu seinen Jüngern zu sagen: Hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer, das heißt vor der Heuchelei.	Heuchelei
Lk. 13, 21 Es gleicht einem Sauerteig , den eine Frau nahm und unter drei Maß Mehl mengte, bis es ganz durchsäuert war.	Ausbreitung des Reichs Gottes
1. Kor. 5, 6 Euer Rühmen ist nicht gut. Wißt ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig durchsäuert? 1. Kor 5, 8 Darum laßt uns Festfeier halten, nicht mit altem Sauerteig , auch nicht mit Sauerteig der Bosheit und Schlechtigkeit, sondern mit Ungesäuertem der Lauterkeit und Wahrheit!	Sünde
Gal. 5, 9 Ein wenig Sauerteig durchsäuert den ganzen Teig.	Irrlehre

3.5 Wörtlicher oder übertragener Sinn?

3.5.1 Was ist "übertragener Sinn"?

Im übertragenen Sinn gemeint ist jeder Ausdruck und jede Ausdrucksweise, die die Wörter in einem anderen als ihrem normalen, wörtlichen Sinn gebraucht, z.B. in

Phil. 3, 2

Seht auf die **Hunde**, seht auf die bösen Arbeiter ...

Der Begriff "Hunde" bezeichnet hier judaistische Irrlehrer, die die Gemeinde in Philippi bedrohten.

Joh. 21, 25

Es gibt aber auch viele andere Dinge, die Jesus getan hat; wenn diese alle einzeln niedergeschrieben würden, so würde, scheint mir, selbst die Welt die geschriebenen Bücher nicht fassen.

Das ist eine starke Übertreibung - der Herr Jesus hätte Jahrtausende leben müssen, um wirklich so viele Wunder zu tun. Johannes will damit sagen, daß es sich um eine Menge handelt, die die Vorstellungskraft übersteigt. Das ist so ähnlich, wie wenn man heute sagt: "Das hat ja ewig gedauert!"

Wenn wir Bildsprache so behandeln, als wenn sie wörtlich gemeint wäre, dann ist das eine falsche Auslegung, weil sie nicht das ausdrückt, was gemeint ist. Es ergibt oft auch gar keinen Sinn. Das sehen wir



in folgendem Beispiel:

Joh. 1, 29

Am folgenden Tag sieht er Jesus zu sich kommen und spricht: Siehe, das Lamm Gottes

...

Der Herr Jesus war natürlich ein Mensch und kein Schaf - außerdem: wozu braucht Gott ein Schaf?

Genauso ist aber auch die Behandlung von wörtlich Gemeintem, als wäre es Bildsprache, eine ebenso falsche Auslegung. Ein Beispiel dafür ist die Lehre aller großen Kirchen, nach der Gott Israel endgültig verworfen und die Kirche an seine Stelle gesetzt hat, so daß alle Verheißungen an Israel jetzt in einem geistlichen Sinn der Kirche gelten. Was bedeutet dann diese Verheißung im Buch Jesaja:

Jes. 14, 1 - 2

1 Denn der HERR wird sich über Jakob erbarmen und Israel noch <einmal> erwählen und wird sie in ihr Land setzen. Und der Fremde wird sich ihnen anschließen, und sie werden sich dem Haus Jakob zugesellen. 2 Und die Völker werden sie nehmen und sie an ihren Ort bringen. Dann wird das Haus Israel <diese> als Knechte und Mägde in Erbbesitz nehmen im Land des HERRN. Und sie werden die gefangen wegführen, die sie gefangen wegführten, und sie werden ihre Unterdrücker <nieder>treten.

Eine "Vergeistlichung" ergibt hier absolut keinen vernünftigen Sinn!

3.5.2 Warum enthält die Bibel "Bildsprache" und andere Sprachformen ?

3.5.2.1 Jede menschliche Sprache benutzt sie

Wir setzen sie vor allem für abstrakte Dinge ein. So sagen wir z.B. "Der Dollar fällt" und meinen natürlich nicht, daß Geld auf den Boden gefallen ist, sondern daß der Wechselkurs des Dollars gegenüber einer anderen Währung gesunken ist.

Manche Sprachen sind ganz besonders blumig, z.B. die koreanische. Vor ein paar Jahren wurde ich gebeten, ein Grußwort in einer koreanischen Gemeinde in Frankfurt / Main zu sagen. Ich wurde dabei übersetzt. Ich wunderte mich, daß der Dolmetscher immer mindestens doppelt so lange sprach wie ich. Als ich ihn später danach fragte, sagte er mir, daß seine Muttersprache sehr indirekt, blumig und bildhaft sei.

3.5.2.2 Bildsprache ist anschaulicher und einprägsamer

Biblische Beispiele sind die Redensarten "sein Licht unter den Scheffel stellen" und "sein Talent vergraben" - sie sind in die deutsche Umgangssprache eingegangen. Ich möchte das aber auch noch mit ein paar modernen fremdsprachlichen Ausdrücke (idiomatische Redewendungen) illustrieren:

Original	wörtliche Übersetzung	Bedeutung
My heart went out to him.	Mein Herz ging hinaus zu ihm.	Ich hatte tiefes Mitempfunden mit ihm.
Annou meté tèt nou ansanm (Haitianisches Kreolisch).	Tun wir unsere Köpfe zusammen.	Überlegen wir gemeinsam.



Elle se fagote.	Sie reisigbündelt sich.	Sie kleidet sich geschmacklos.
-----------------	-------------------------	--------------------------------

3.5.2.3 Bildsprache kann geistliche Wahrheiten veranschaulichen

In 2. Tim. 2 finden wir gleich drei Bilder für das Leben als Christ:

Text	Bild
3 Nimm teil an den Leiden als ein guter Streiter Christi Jesu! 4 Niemand, der Kriegsdienste leistet, verwickelt sich in die Beschäftigungen des Lebens, damit er dem gefalle, der ihn angeworben hat.	Soldat
5 Wenn aber auch jemand am Wettkampf teilnimmt, so erhält er nicht den Siegeskranz, er habe denn gesetzmäßig gekämpft.	Athlet
6 Der Ackerbauer , der sich müht, muß als erster an den Früchten Anteil haben.	Landwirt

3.5.2.4 Bildsprache kann verständlicher sein

Aus diesem Grund benutzen wir Vergleiche. Die Bibel ist voll davon - hier einer der bekanntesten:

Joh. 10, 11. 27 - 28

11 Ich bin der gute Hirte; der gute Hirte läßt sein Leben für die Schafe. [Joh 10,27] Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; 28 und ich gebe ihnen ewiges Leben, und sie gehen nicht verloren in Ewigkeit, und niemand wird sie aus meiner Hand rauben.

3.5.3 Wie legt man Bildsprache aus?

3.5.3.1 Das Erkennen der Bildsprache

Hierfür gibt es einen wichtigen Grundsatz: jeder Text (auch außerhalb der Bibel) ist normalerweise wörtlich zu nehmen und auszulegen - es gibt aber auch Ausnahmen.

Das ist z.B. dann der Fall, wenn die wörtliche Auslegung keine bzw. keine sinnvolle Bedeutung ergäbe; biblische Beispiele:

- "Ich bin die Tür"
- "Ihr seid das Salz der Erde"

Von Bildsprache ist auch dann auszugehen, wenn aus dem Zusammenhang klar hervorgeht, daß der Satz oder Abschnitt nicht wörtlich gemeint ist, wie u.a. in

Gal. 4, 3

So waren auch wir, als wir Unmündige waren, unter die Elemente der Welt versklavt ...

Dieser Text bezeichnet uns als ehemalige "Unmündige" und "Versklavte", wobei der Zusammenhang klarmacht, daß das ein Vergleich ist:



Gal. 4, 1 - 2

1 Ich sage aber: solange der Erbe unmündig ist, unterscheidet er sich in nichts von einem Sklaven, obwohl er Herr über alles ist; 2 sondern er ist unter Vormündern und Verwaltern bis zu der vom Vater festgesetzten Frist.

Wenn die wörtliche Auslegung in deutlichem Widerspruch zu klaren biblischen Lehren stände, ist eben - falls zu schlußfolgern, daß es sich um Bildsprache handelt. Dazu ein Beispiel:

auszulegender Text	ergänzende Texte
Lk. 14, 26 Wenn jemand zu mir kommt und haßt nicht seinen Vater und die Mutter und die Frau und die Kinder und die Brüder und die Schwestern, ... so kann er nicht mein Jünger sein	2. Ms. 20,12 Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit deine Tage lange währen in dem Land, das der HERR, dein Gott, dir gibt. Eph. 6, 1 Ihr Kinder, gehorcht euren Eltern im Herrn! Denn das ist recht.

3.5.3.2 Das Erkennen der Art der Bildsprache und anderer Sprachformen

Es gibt z.T. unterschiedliche Regeln für die Auslegung der verschiedenen Arten der Bildsprache.

3.5.3.2.1 VERGLEICHE

Joh. 10, 27

Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir ...

Unsere haitianischen Bibelschüler mochten diesen Vergleich nicht, weil sie nicht den Unterschied begriffen zwischen einer Gleichsetzung: "Christen sind Schafe" und einem Vergleich: "Christen sind in gewisser Hinsicht wie Schafe".

Genau das ist wichtig für die Auslegung: bei Vergleichen und Gleichnissen gibt es normalerweise jeweils nur einen Vergleichspunkt - eine Übertragung aller Einzelheiten ist meist vom Redner bzw. Schreiber nicht beabsichtigt.

Aus Zeitgründen können wir die Auslegung von Gleichnissen hier leider nicht separat und ausführlich behandeln.

Vergleiche geben - im Gegensatz zu Gleichnissen - den Vergleichspunkt selbst an. Das gilt auch für unsere heutige Sprache; das läßt sich mit folgendem Witz verdeutlichen:

"Liebling, du bist wie Zucker!"

"So süß?"

"Nein, so raffiniert!"

- oder auch mit diesem Ausspruch einer frustrierten Frau:

"Männer sind wie Hemdkragen - was es für eine Nummer ist, weiß man immer erst, wenn man sie am Hals hat."

Nun noch ein biblisches Beispiel: in Joh. 10 wird die Gemeinde mit einer Schafherde verglichen:



Bibelstelle	Text	Vergleichspunkt
V. 11	Ich bin der gute Hirte; der gute Hirte läßt sein Leben für die Schafe.	Opferbereitschaft Jesu für uns
V. 14	Ich bin der gute Hirte; und ich kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich	enge Beziehung zwischen dem Herrn Jesus und uns
V. 16	Und ich habe andere Schafe, die nicht aus diesem Hof sind; auch diese muß ich bringen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde, ein Hirte sein.	Sein Auftrag, auch noch Gläubige aus den Nationen (Nichtjuden) zu gewinnen und Seiner Herde hinzuzufügen
V. 27 - 28	meine Schafe hören meine Stimme	wir erkennen Sein Reden zu uns
	ich kenne sie	Er ist sehr vertraut mit uns
	sie folgen mir	wir gehorchen dem, was Er uns sagt
	ich gebe ihnen ewiges Leben	Er beschenkt uns mit ewigem Heil
	sie gehen nicht verloren in Ewigkeit	wir verlieren unser Heil nicht
	niemand wird sie aus meiner Hand rauben	niemand kann es uns wegnehmen

3.5.3.2.2 VERMENSCHLICHUNG

Die Bibel spricht manchmal von Gott, als hätte Er einen menschlichen Körper (Fachausdruck: "Anthropomorphismus"); Beispiele:

Bibeltext	Vermenschlichung
Hi. 4, 9 Vom Odem Gottes kommen sie um, und vom Hauch seiner Nase vergehen sie.	Gottes "Nase"
Ps. 139, 16 Meine Urform sahen deine Augen.	Gottes "Augen"
Jes. 59, 1 Siehe, die Hand des HERRN ist nicht zu kurz, um zu retten, und sein Ohr nicht zu schwer, um zu hören	Gottes "Hand" Gottes "Ohr"

Wir können nun einmal nicht anders als "menschlich" von Gott denken; deshalb paßt Gott sich in Seiner Offenbarung unserer Denkweise an. Wir müssen aber wissen: Gott kann riechen, obwohl Er keine Nase hat wie wir; Er kann sehen, obwohl Er keine Augen hat wie wir; Er kann handeln, obwohl Er keine Hände hat wie wir; und Er kann hören, obwohl Er keine Ohren hat wie wir.

Deshalb sind diese Stellen natürlich nicht wörtlich gemeint und müssen entsprechend ausgelegt werden.



Die Bibel spricht aber auch von Gegenständen, als wären sie Menschen:

Bibeltext	Vermenschlichung	Bedeutung
Ps. 98, 8 Die Ströme sollen in die Hände klatschen, alle Berge zusammen sollen jubeln ...	beifallklatschende Flüsse jubelnde Berge	Freude
Ps. 114, 4 Die Berge hüpfen wie Widder, die Hügel wie Lämmer.	hüpfende Berge und Hügel	
Jes. 55, 12 Die Berge und die Hügel werden vor euch in Jubel ausbrechen, und alle Bäume des Feldes werden in die Hände klatschen.	jubelnde Berge und Hügel beifallklatschende Bäume	

Solche Redeweise gibt es auch in der modernen Sprache. Wir sprechen z.B. vom "langen Arm der Justiz" und vom "Auge des Gesetzes", und wir sagen "Lügen haben kurze Beine". Solche Ausdrücke sind natürlich im übertragenen Sinn zu verstehen, auch in der Bibel. Übrigens stehen sie im Wort Gottes meist in poetischem (dichterischem) Zusammenhang.

3.5.3.2.3 POETISCHE SPRACHE

Gerade in der Poesie ist natürlich längst nicht alles wörtlich gemeint. Nehmen wir als Beispiel "Wanders Nachtlied" von Goethe bzw. ein Zitat daraus:

Über allen Gipfeln
ist Ruh,
in allen Wipfeln
spürest du
kaum einen Hauch.

Dazu könnte man einige sehr prosaische Fragen stellen, z.B.: wie hat der Dichter den Schallpegel und die Windgeschwindigkeit auf den Berggipfeln und Baumwipfeln gemessen? Warum herrscht in der Nacht nur da oben diese Ruhe?

Hier ein biblisches Beispiel für poetische Sprache aus dem Buch Jesaja:

Jes. 40, 22
<Er ist es,> der da thront über dem Kreis der Erde, ... der die Himmel ausspannt wie einen Schleier und ihn ausbreitet wie ein Zelt zum Wohnen ...

Solche Bibelstellen werden übrigens von Bibelkritikern benutzt als "Beweis" dafür, daß die Bibel angeblich das antike Weltbild vertritt, nach dem die Erde eine runde Scheibe ist, über der der Himmel wie Käseglocke thront, an der die Sterne befestigt sind. Man übersieht dabei völlig, daß es eine solche Ausdrucksweise auch in moderner Poesie gibt. Als Beleg zitiere ich aus einem Gedicht von Louise Otto (1819 - 1895)²³:

Sonnenaufgang

²³ Quelle: <http://www.wortblume.de/dichterinnen/soaufga.htm>



Ein Morgen kam - ich starrte himmelan
Und sah die Sonne auf der Rosenbahn.

...

Auch im 19. Jahrhundert war längst bekannt, daß die Sonne ein Fixstern ist und daß die Erde sich um die Sonne dreht - und nicht umgekehrt. Aber daß solche Texte nicht als naturwissenschaftliche Beobachtungen gemeint sind, sagt einem schon der gesunde Menschenverstand.

Ich komme auf die poetische Sprache später noch zurück.

3.5.3.2.4 IRONIE

Die ironische Redeweise ist ein Stilmittel; es meint das Gegenteil von dem, was es wörtlich sagt - das ist erkennbar am Zusammenhang. Sehen wir uns einmal folgende biblische Beispiele an:

Bibeltext	Deutung
1. Kön. 18, 27 Und es geschah am Mittag, da verspottete Elia sie und sagte: Ruft mit lauter Stimme, denn er ist <ja> ein Gott! Er ist sicher in Gedanken, oder er ist austreten gegangen, oder er ist auf der Reise; vielleicht schläft er, dann wird er aufwachen.	Baal kann seine Diener weder hören noch erhören.
Hi. 12, 2 Wirklich, ihr seid <die rechten> Leute, und mit euch wird die Weisheit aussterben!	Ihr meint wohl, die Weisheit mit Löffeln gefressen zu haben!
Mk. 14, 41 Und er kommt zum dritten Mal und spricht zu ihnen: So schlaft denn fort und ruht aus! Es ist genug; die Stunde ist gekommen, siehe, der Sohn des Menschen wird in die Hände der Sünder überliefert.	Der Herr Jesus ist enttäuscht oder gar verärgert darüber, daß die Jünger in dieser für Ihn so schlimmen Stunde nicht wachbleiben konnten.

3.5.3.2.5 ÜBERTREIBUNG

Der Fachausdruck hierfür ist Hyperbole. Die Übertreibung ist ebenfalls ein Stilmittel; sie macht die Sache verständlicher. Sie ist bei semitischen Völkern sehr beliebt - aber nicht nur bei ihnen! Als wir in Haiti lebten, mußten wir auf dem Markt feilschen. Wenn die Marktfrau schimpfte: "Ou ap touyé-m!" (du bringst mich um), dann wußte man, daß man sich jetzt einem angemessenen Preis näherte.

Aber auch wir westlichen Menschen übertreiben viel. Man sieht das z.B. an Autoaufklebern mit der Aufschrift "Hintertupfingen grüßt den Rest der Welt"; das ist eigentlich ein Anglizismus, der ausdrückt, daß alles außerhalb des Heimatortes ziemlich unwichtig ist. Oder wir sagen: "Ich habe eine Ewigkeit auf dich gewartet!", um unsere Ungeduld auszudrücken. Typisch ist auch die Behauptung: "Ich habe dir schon tausendmal gesagt, du sollst nicht immer so maßlos übertreiben!" Und der französische Ausdruck für "alle Menschen" lautet "tout le monde", was wörtlich "die ganze Welt" bedeutet, sich aber nur auf alle Anwesenden bzw. bereits Erwähnten bezieht.

Auch in der Bibel ist dieses Stilmittel häufig; Beispiele:

Bibeltext	Deutung
-----------	---------



2. Sam. 1, 23 Saul und Jonatan ... waren schneller als Adler, stärker als Löwen.	Sie waren sehr schnell und sehr stark.
Ps. 6, 7 Müde bin ich durch mein Seufzen; die ganze Nacht schwemme ich mein Bett, mache mit meinen Tränen mein Lager zerfließen.	David weint sehr.
Joh. 21, 25 Es gibt aber auch viele andere Dinge, die Jesus getan hat; wenn diese alle einzeln niedergeschrieben würden, so würde, scheint mir, selbst die Welt die geschriebenen Bücher nicht fassen.	Jesus hat sehr viele Wunder getan.

3.5.3.2.6 IDIOMATISCHE REDEWENDUNGEN

Das Duden-Fremdwörterbuch definiert diese Sprachfigur so: "Redewendung, deren Gesamtbedeutung nicht aus der Bedeutung der Einzelwörter erschlossen werden kann" .

In den modernen Sprachen weichen die idiomatischen Redewendungen z.T. sehr voneinander ab und müssen deshalb wie Vokabeln gelernt werden; hier ein Beispiel: im Deutschen sagt man "sich auf französisch verabschieden" und meint damit fliehen oder sich ohne Abschied davonmachen. Im Englischen nennt man das "to take French leave", was dem deutschen Ausdruck entspricht. Franzosen dagegen nennen es "filer à l'Anglaise" = auf die englische Art verschwinden.

Noch ein Beispiel: statt "jemanden hereinlegen", "sich über jemand lustig machen" sagen wir auch "jemanden auf den Arm nehmen". Die englische Sprache hat dafür die Redewendung "to pull somebody's leg" = jemand am Bein ziehen, und im Französischen heißt es "faire quelqu'un marcher" = jemand marschieren lassen.

In der Bibel handelt es sich meist um Euphemismen. Diesen Begriff erklärt das Duden Fremdwörterbuch als "mildernde oder beschönigende Umschreibung für ein anstößiges oder unangenehmes Wort". Beispiele aus dem heutigen Sprachgebrauch sind "austreten", "Nullwachstum" und "Schwangerschaftsabbruch" (oder noch schlimmer: "Schwangerschaftsunterbrechung").

Sehen wir uns einmal ein paar Beispiele in der Bibel an:

Bibeltext	Euphemismus	Bedeutung
1. Ms. 18,11 Abraham und Sara aber waren alt, hochbetagt; es erging Sara nicht mehr nach der Frauen Weise.	es ergeht jmd. nach der Frauen Weise	die Monatsregel haben
3. Ms. 18, 6 Niemand von euch soll sich irgendeinem seiner Blutsverwandten nähern, um die Blöße aufzudecken. Ich bin der HERR.	jemandes Blöße aufdecken	sexuellen Kontakt bzw. Geschlechtsverkehr haben
1. Sam. 24, 4 Und er kam zu den Schafhürden am Weg, wo eine Höhle war, und Saul ging hinein, um seine Füße zu bedecken.	seine Füße bedecken	Stuhlgang haben



Apg. 1, 25 ... damit er die Stelle dieses Dienstes und Apostel - amtes empfängt, von dem Judas abgewichen ist, um an seinen eigenen Ort zu gehen.	an seinen eigenen Ort	die Hölle
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-----------------------	-----------

Das müssen allerdings nicht alles stehende Redewendungen sein (siehe die letzte Bibelstelle).

3.5.3.2.7 METONOMIEN

Diese Sprachfigur besteht aus dem Gebrauch des Namens einer Sache für eine andere Sache, weil beide oft miteinander verbunden werden und bzw. oder das eine auf das andere hindeutet. Metonomien sind auch im heutigen Sprachgebrauch häufig; z.B. sagt ein Nachrichtensprecher: "Das Weiße Haus gab bekannt ... "

Das "Weiße Haus" ist das Gebäude, in dem sich das Amt des US-Präsidenten befindet. Es steht hier für den Präsidenten bzw. seinen Sprecher o.ä.

Folgende Beispiele zeigen, daß die Kenntnis solcher Sprachfiguren für das richtige Verständnis von Bibelstellen wichtig sein kann:

Bibeltext	Metonomie	Bedeutung
Lk. 16, 29 Abraham aber spricht: Sie haben Mose und die Propheten. Mögen sie die hören!	Mose und die Propheten	das Alte Testament
1. Ms. 42, 38 Er aber sagte: Mein Sohn zieht nicht mit euch hinab; denn sein Bruder ist tot, und er allein ist übriggeblieben. Begegnete ihm ein Unfall auf dem Weg, auf dem ihr zieht, so würdet ihr mein graues Haar mit Kummer in den Scheol hinabbringen.	graues Haar	alter Mann
Röm. 3, 30 Denn Gott ist <i>einer</i> . Er wird die Beschneidung aus Glauben und das Unbeschnittensein durch den Glauben rechtfertigen.	Beschneidung, Unbeschnittensein	Juden, Nichtjuden

Allerdings: zumindest im letzten Fall erfaßt man den Sachverhalt eigentlich intuitiv.

3.5.3.2.8 SYNEKDOCHE

Dieses Phänomen ist ähnlich wie die Metonomie: ein Teil steht für das Ganze oder das Ganze für einen Teil, oder der Singular (Einzahl) steht für den Plural (Mehrzahl) oder umgekehrt. Das gibt es auch in unserer Umgangssprache. Wir sagen z.B.: "Der Südländer ist in der Regel temperamentvoller als der Mitteleuropäer."

Hier ein paar biblische Beispiele:



Bibeltext	Synekdoche	Bedeutung
Ri. 12, 7 (Luther) Jephthah aber richtete Israel sechs Jahre. Und Jephthah, der Gileaditer, starb und ward begraben in den Städten zu Gilead.	der Plural steht für den Singular	Ausdruck der Loyalität der Gileaditer gegenüber Jephthah
Pred. 12, 3 ... an dem Tag , wenn die Wächter des Hauses zittern und die starken Männer sich krümmen und die Müllerinnen müßig gehen, weil sie wenig geworden, wenn sich verfinstern, die durch die Fenster sehen ...	der Singular steht für den Plural	poetische Beschreibung der Beschwerden des Alters
Jes. 2, 4 Dann werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen umschmieden und ihre Speere zu Winzermessern.	ein Teil (Schwerter) steht für das Ganze (die komplette Bewaffnung eines Volks)	Ankündigung eines echten Weltfriedens

3.5.3.6 Die Auslegung der Bildsprache

Bildsprache auslegen heißt, ihre eigentliche, wörtliche Bedeutung herausfinden. Dabei müssen die bereits erwähnten Prinzipien der Bibelauslegung beachtet werden, u.a. die Erforschung des historischen und kulturellen Hintergrundes, die Durchführung von Wortstudien und die Beachtung des Zusammenhangs (das ist, wie gesagt, immer das Wichtigste!).

PRAKTISCHE ÜBUNG

ARBEITSBLATT 7

(bitte zu zweit oder zu dritt erarbeiten)

- 1) Prüfen Sie, ob die folgenden Bibelstellen wörtlich gemeint sind oder nicht.
- 2) Wenn es sich um Bildsprache handelt, bestimmen Sie die Art der Bildsprache.
- 3) Erklären Sie, was mit der Bildsprache gemeint ist.

Röm. 6, 23 (Vergleich)

Röm. 15, 18 (wörtlich)

Ps. 110, 1 (Vermenschlichung)

1. Thess. 4, 13: "die Entschlafenen" (idiomatische Redewendung /Euphemismus)

Gal. 5, 15 (Übertreibung/ Vergleich)

1. Ms. 49, 10a (Metonomie)

Phil. 3, 2: "die Zerschneidung" (Ironie)

Ps. 103, 4 - 5a (poetische Sprache)

3.6 Weitere biblische Sprachformen



3.6.1 "Parallelismus membrorum"

Diese Sprachfigur ist keine Bildsprache, aber sie ist besonders für die Auslegung poetischer Texte des Alten Testaments sehr wichtig. Der lateinische Fachausdruck "parallelismus membrorum" bedeutet Parallelität der Glieder.

Die westliche Poesie beruht auf der Ausgewogenheit des Klangs²⁴ durch Rhythmus, Reim (der manchmal auch aus einer Alliteration, einem Stabreim, bestehen kann, bei dem alle bzw. bestimmte Wörter mit dem gleichen Buchstaben beginnen), Lautmalerei usw. Die hebräische Poesie dagegen benutzt zwar auch besondere Formen des Reims (z.B. die Alliteration), aber daneben achtet sie besonders auf die Ausgewogenheit des Gedankens,²⁵ d.h., der Dichter macht eine Aussage und läßt ihr einen ähnlichen Gedanken folgen.

Für unser Empfinden ist das eine unnötige Wiederholung, ja, fast ein Stilfehler; für die Dichter des Alten Testaments dagegen ist es Poesie. So ein Vers besteht dann aus zwei bis fünf parallelen Gedanken, und das ist ein Hauptbestandteil der hebräischen Dichtkunst, eben der "Parallelismus".

Diese Sprachform hat einen großen Vorteil für den Ausleger: Parallelismen legen sich selbst aus! Allerdings müssen sie als solche erkannt werden, und auch die Art der Parallelität muß richtig analysiert werden, was allerdings nicht schwer ist.

3.6.1.1 Arten des Parallelismus

Ich nenne hier nur die wichtigsten, für die richtige Bibelauslegung relevanten:

Bezeichnung	Erläuterung	Beispiel
synonymer P. (gleichbedeutend)	Die zweite Zeile enthält einen identischen oder ähnlichen Gedanken wie die erste.	Ps. 103, 3 Der da vergibt alle deine Sünde , der da heilt alle deine Krankheiten . (<i>Krankheiten: hier Bild für die Sünde</i>)
antithetischer P. (gegensätzlich)	Der Gedanke der zweiten Zeile steht in scharfem Kontrast zu dem der ersten Zeile.	Spr. 15, 1 Eine sanfte Antwort wendet Grimm ab, aber ein kränkendes Wort erregt Zorn.

Fachleute kennen noch einige weitere Formen, aber die sind für die Auslegung unbedeutend, weil sie keine Auswirkungen auf den Sinn haben und rein formal sind; sie brauchen uns deshalb nicht zu interessieren.

3.6.1.2 Die Auslegung von Parallelismen

Nehmen wir folgendes Beispiel:

²⁴ "balance of sound", cf. A. Berkeley Mickelsen, Interpreting the Bible, Grand Rapids, Michigan 1963 (Eerdmans)

²⁵ "balance of thought", ders.



Ps. 103, 7

Er tat seine Wege kund dem Mose, den Söhnen Israel seine Taten.

Was halten Sie von folgender Exegese:

Gott offenbarte sich Mose anders als dem übrigen Volk. Israel erfuhr von den Taten Gottes, aber Mose durfte erkennen, welche Wege er mit dem Volk Gottes gehen wollte. So ist es auch heute: Gott schenkt den Leitern der Gemeinde (Pastoren, Älteste) Erkenntnisse, die den übrigen Gläubigen nicht ohne weiteres zugänglich sind.

Diese Auslegung ist kompletter Unsinn, weil sie den Parallelismus ignoriert. Es ist ein synonyme Parallelismus. Die Gedanken sind ähnlich: zwar ist das Objekt einmal Mose und das andere Mal die Israeliten, aber es besteht kein Gegensatz zwischen beiden Gliedern. Deshalb bedeuten sie sinngemäß dasselbe, und ein qualitativer Unterschied zwischen "Wege" und "Taten" ist offensichtlich nicht beabsichtigt.

Der Gedanke dieses Verses ist nach dem Zusammenhang etwa folgender: Gott hat Seinem Volk Gnade erwiesen, indem Er es wunderbar geführt hat.

3.6.2 Weniger bedeutsame Sprachformen

3.6.2.1 Sprachformen, die in unseren Übersetzungen meist nicht erkennbar sind

Es sind bestimmte Auslassungen von Wörtern im Grundtext, die in den Übersetzungen eingefügt werden, weil der Text sonst keinen (richtigen) Sinn ergibt; man nennt sie z.B. Ellipse, Zeugma und Aposiopesis. Für Ausleger, die nicht vom hebräischen, aramäischen und griechischen Grundtext ausgehen, sind sie deshalb nicht wichtig.

3.6.2.2 Sprachformen, die kaum Bedeutung für das richtige Verständnis haben

Hier geht es um Formen der unnötigen Wiederholung wie dem Pleonasmus ("doppelt gemoppelt") und der Epizeuxis (Wiederholung eines wichtigen Wortes, um es besonders zu betonen) sowie die Climax (Höhepunkt; besondere Art der Aufzählung). Sie wirken sich so gut wie nicht auf die Auslegung aus und brauchen uns daher hier auch nicht zu interessieren.

3.6.3 Sprachformen, die aus zeitlichen Gründen in diesem Rahmen nicht behandelt werden können

- Gleichnisse
- Poesie (teilweise behandelt)
- Typologie
- Symbolik
- Prophetie

ZUSÄTZLICHE PRAKTISCHE ÜBUNGEN

ARBEITSBLATT 8

(bitte zu zweit oder zu dritt erarbeiten)



1) Aus 1. Kor. 10, 23 könnte geschlossen werden, daß es für Christen überhaupt keine Verbote gibt. Weisen Sie aus dem weiteren Zusammenhang des Verses nach, daß das nicht stimmt, und erklären Sie, wie der Vers gemeint ist!

2) Apg. 18, 9 - 10 berichtet, daß Gott einmal Paulus durch eine Vision ermutigte. Gibt es eine Stelle in einem andern Buch des Neuen Testaments, die erklärt, daß er in dieser Situation wirklich Ermutigung brauchte?

3) Beweisen Sie, daß aus 1. Joh. 2, 15 nicht geschlossen werden darf, ein Christ dürfe nicht sein Land oder die Natur lieben!

Lösungen:

1) Verbote in V. 20. 28

2) 1. Kor. 2, 3

3) "Die Welt" = das von Satan beherrschte System

ARBEITSBLATT 9

(bitte zu zweit oder zu dritt erarbeiten)

1) Was meint der Herr Jesus mit Mat. 6, 3?

2) Auf welches Ereignis spielt der Hebräerbrief an in Hebr. 10, 20?

3) Welche verschiedenen Bedeutungen der Verbs (Tätigkeitswortes) "erkennen" finden sich in folgenden Bibelstellen?

1. Ms. 4, 1/ 2. Ms. 3, 7/ Ps. 51, 5/ Jer. 3, 13/ Am. 3, 2/ Luk. 24, 31/ Joh. 13, 35/ 17, 3/ Apg. 12, 14/ Phil. 3, 10

Lösungen:

1) Wir sollen so geben, daß andere möglichst \times merken, daß und wieviel wir geben.

2) Auf den Tod Jesu am Kreuz

3) Bedeutungen von "erkennen":

- Gemeinschaft
1. Ms. 4, 1 (sexuelle Gemeinschaft)/ Joh. 17, 3/ Phil. 3, 10 (G. mit Gott)
- Wahrnehmung
2. Ms. 3, 7
- Sündenerkenntnis
Ps. 51, 5/ Jer. 3, 13
- Auswahl
Am. 3, 2
- Wiedererkennen
Lk. 24, 31/ Apg. 12, 14
- Schlußfolgerung
Joh. 13, 35

**Literaturhinweise:**

- A. Berkeley Mickelsen, *Interpreting the Bible*, Grand Rapids, Michigan 1985 (Eerdmans)
- Milton S. Terry, *Biblical Hermeneutics*, Grand Rapids, Michigan 1986 (Academie Books)
- Cyrus Ingerson Scofield, *Legen wir die Bibel richtig aus?* Wetzlar 1974 (Hermann Schulte Wetzlar)
- Gerhard Maier, *Wie legen wir die Schrift aus?* Gießen / Basel 1978 (Brunnen)
- Hans-Werner Neudorfer/ Eckhard J. Schnabel (Hrsg.), *Das Studium des Neuen Testaments, Band 1: Eine Einführung in die Methoden der Exegese*, Wuppertal / Gießen 2000/2 (R. Brockhaus / Brunnen)
- E.D. Hirsch, Jr., *Validity in Interpretation*, New Haven / London 1967 (Yale University Press)
- Helge Stadelmann, *Grundlinien eines bibeltreuen Schriftverständnisses*, Wuppertal 1985 (R. Brockhaus)
- Norton Sterrett, *So studieren Sie die Bibel mit Gewinn*, Asslar 1986 (Schulte + Gerth)
- J. Robertson McQuilkin, *Understanding and Applying the Bible*, Chicago 1983 (Moody Press)
- R.C. Sproul, *Knowing Scripture*, Downers Grove, Illinois 1977 (InterVarsity Press)
- D.A. Carson (Editor), *Biblical Interpretation and the Church*, Nashville / Camden/ New York 1985 (Thomas Nelson Publishers)